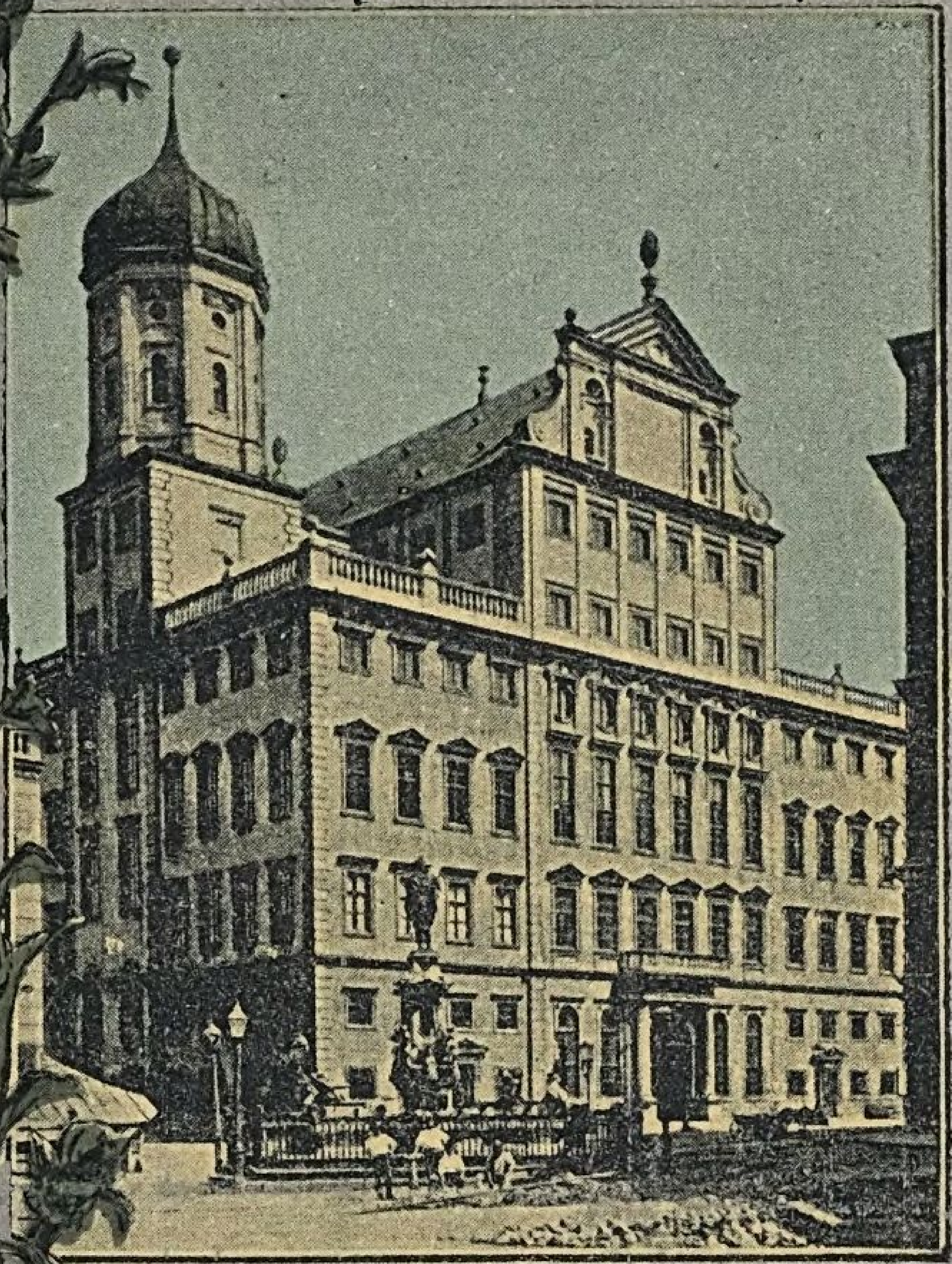
Führer

Führer durch Augsburg.



B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung.

Führer

durch

Augsburg

und

Umgebung.

Mit vielen Abbildungen und einem Stadtplane.

Zugleich

eilfte Auflage der „Drei Tage in Augsburg“.

Augsburg.
B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung.
1899.

Preis 50 Pfennige.

Allgemeines und Geschichtliches.

Augsburg ist die Hauptstadt des bayr. Regierungsbezirkes von **Schwaben und Neuburg**, liegt auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zwischen den Flüssen Lech und Wertach, die sich etwa eine halbe Stunde unterhalb der Stadt vereinigen, und befindet sich in 499 m Meereshöhe unter 48° 21′ 43″ nördlicher Breite und 10° 54′ 15″ östl. Länge (n. Greenwich).

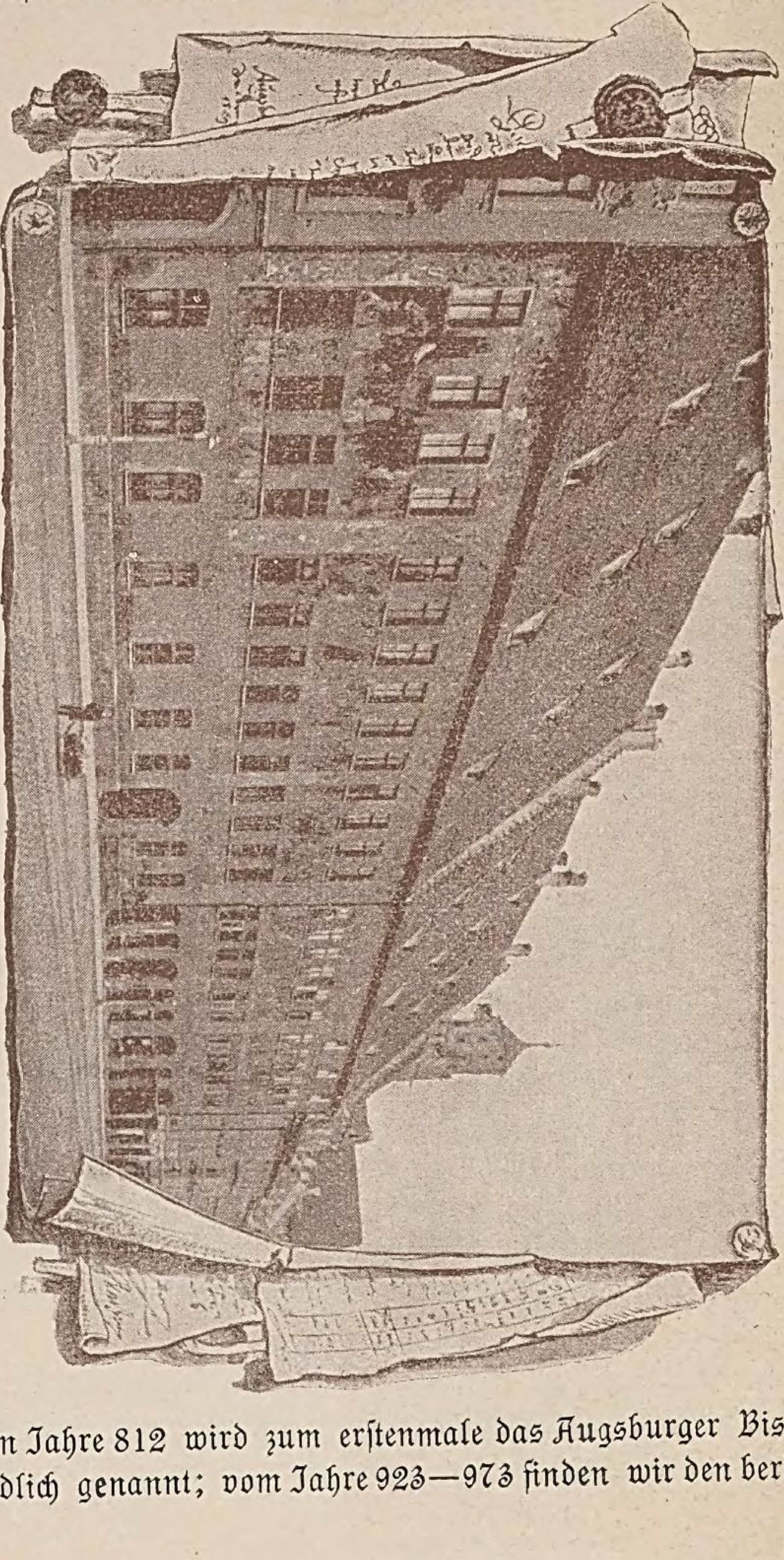
Das Stadtgebiet umfaßt nach der neuesten Vermessung 2211,54 Hektar.

Augsburg hat nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1895 81903 Einwohner (berechnete Bevölkerungszahl am 1. Januar 1899: 93200).

Die Stadt wurde um das Jahr 15 v. Chr. durch die Römer unter Kaiser **Augustus** als **Augusta Vindelicorum** gegründet und entwickelte sich, begünstigt durch ihre Lage an dem Knotenpunkte der nach dem nördl. Deutschland führenden Straßen, bald zu einem wichtigen Militär- und Handelsplatze, so daß schon der röm. Geschichtsschreiber **Tacitus** in seiner „Germania" von ihr als der rätischen **„splendidissima colonia"** sprechen konnte.

Das Christenthum hat in Augsburg frühe Eingang gefunden. Im Jahre 506 steht Vindelicien unter dem Ostgothenkönig Theodorich; 30 Jahre später fällt es den Franken zu, die es

viertalbhundert Jahre beherrschen. Vom J. 739—43 treffen wir den Apostel der Deutschen, den hl. Bonifacius, wiederholt hier



Das Fuggerhaus.

an; im Jahre 812 wird zum erstenmale das Augsburger Bisthum urkundlich genannt; vom Jahre 923—973 finden wir den berühm-

testen Bischof Augsburgs, St. Ulrich, thätig; von da an wiederholte Provinzial-Synoden, Land- und Reichstage, von letzteren vorzüglich berühmt der vom J. 1530, auf welchem am 25. Juni in dem jetzt verbauten Saale der heutigen Residenz, s. Zt. bischöflichen Pfalz, die von Melanchton verfaßte und von den prot. Fürsten dem Kaiser Karl V. überreichte Augsburger Confession verlesen wurde. Im Jahre 1555 wurde in Augsburg der nach der Stadt benannte Religionsfriede geschlossen.

Die höchste Blüthe erreichte Augsburg, das im Jahre 1276 freie Reichsstadt geworden war, im 15. und 16. Jahrhundert, dem Zeitalter der Fugger und Welser, die durch ihren Handelsverkehr mit der Levante und überseeischen Ländern Augsburg zu einer der bedeutendsten deutschen Städte machten.

Manches Ereigniß von weltgeschichtlicher Bedeutung vollzog sich in Augsburg, manche glanzvolle Versammlung fand in seinen Mauern statt, und bei seiner politischen und commerziellen Wichtigkeit begegnen uns hier vom Imperator Augustus an fast alle berühmten Männer, die ihr Geschick oder Beruf nach Süddeutschland führte: die meisten alten deutschen Kaiser, von denen **Maximilian I.** so gerne hier verweilte, daß er scherzweise **„Bürgermeister von Augsburg“** genannt wurde; ferner u. A. **Luther, Gustav Adolf, Moriz v. Sachsen, Napoleon I.** und **III.**, **Kaiser Wilhelm I.** und als Kronprinz **Friedrich III.**

Bekannt durch ihre Schönheit waren die Bürgerstöchter **Klara Tott** (auch Töttin, Dettin, Detten), die Gemahlin des Churfürsten Friedrich des Siegreichen von der Pfalz, die unglückliche **Agnes Bernauer**, vermählt mit Herzog Albrecht III. von Bayern, und **Philippine Welser**, vermählt mit Erzherzog Ferdinand von Oesterreich.

Trotz der schweren Drangsale, die der 30jährige Krieg, sowie der span. Erbfolgekrieg, Pest, Hungersnoth und innere Unruhen im 17. und 18. Jahrhundert über die Stadt brachten, erhoben sich Handel und Gewerbe doch bald zu neuer Blüthe, und besonders im 18. Jahrhundert finden wir hier eine hervorragende Thätigkeit im Kunstgewerbe und auf industriellem Gebiete, sowie einen lebhaften Handel, u. A. hauptsächlich in

Edelmetallen. Einen schweren, aber verhältnißmäßig bald überwundenen Rückschlag verursachten die Kriege am Ende des 18. und am Anfange des 19. Jahrhunderts.

Durch den Frieden von Preßburg (26. Dezbr. 1805) hörte Augsburg auf, freie Reichsstadt zu sein; am 4. März 1806 ging es an Bayern über.

Im Jahre 1864 wurde die Entfestigung der Stadt begonnen, und dies bedeutete den Anfang einer neuen Zeit des Aufschwunges. Mauern und Gräben verschwanden, die Stadt konnte sich ausdehnen. Besonders im Westen und Süden sind herrliche Straßen mit zum Theile prächtigen Häusern entstanden; gärtnerische Anlagen schmücken eine Anzahl freier Plätze, und die stetige Zunahme der Bevölkerung ließ ganze Vorstädte entstehen: die Klauckevorstadt, die Vorstädte rechts und links der Wertach.

Ihr gegenwärtiges wirthschaftliches Blühen verdankt die Stadt neben ihrem lebhaften Handel und Gewerbfleiße hauptsächlich der **Großindustrie**, durch welche Augsburg zur zweitgrößten Fabrikstadt Süddeutschlands geworden ist. (Fabriken* Seite 15.)

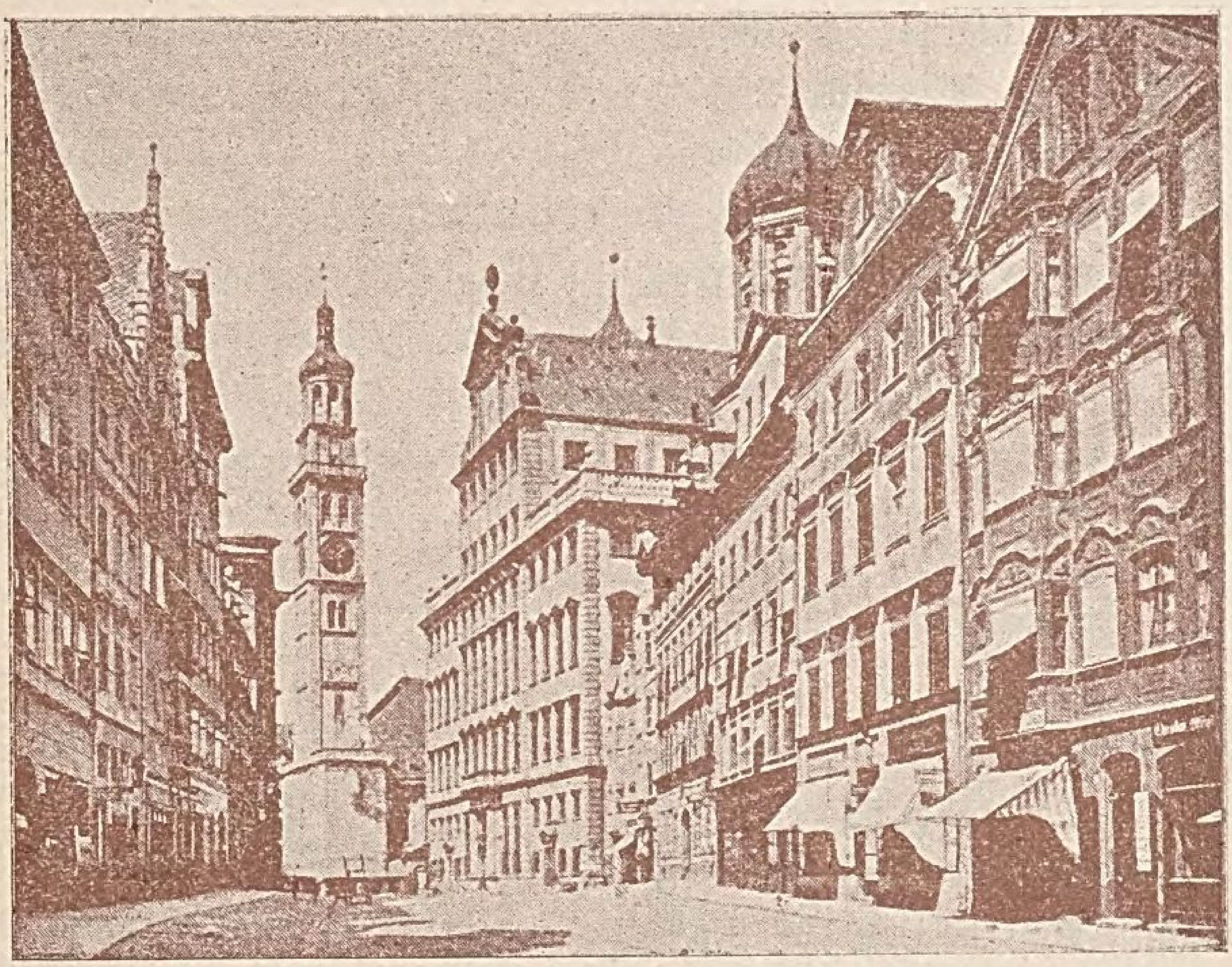
Verdiente Anerkennung finden die von der Augsburger Großindustrie für ihre Arbeiter getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen. Hervorgehoben sei hier nur die Erbauung zahlreicher Arbeiterwohnhäuser mit je einer Anzahl von Wohnungen; so bestehen bei der Spinnerei am Stadtbach 36, bei der Mech. Baumwollspinnerei und Weberei 22, der Kammgarnspinnerei 21, bei der Maschinenfabrik Augsburg 17 Wohnhäuser.

Aus Zeiten vor dem Beginne des 16. Jahrhunderts ist in Augsburg außer einigen Befestigungsresten und Kirchen nur wenig zu finden. Seitdem sind aber bis auf unsere Zeit wohl alle zur Anwendung gelangten Stilarten und innerhalb derselben

---

*) Wer sich für die Entwicklungsgeschichte der Augsburger Industrie näher interessirt, dem sei das Buch des früheren Augsb. Rechtsrathes Herrn Dr. Graßmann, „Die Entwickelung der Augsburger Industrie im 19. Jahrhundert," empfohlen.

die verschiedensten Geschmacksrichtungen vertreten, und es bietet sich dem Beschauer bei einer Wanderung durch die Altstadt eine reiche Fülle abwechslungsreicher Bilder sowohl hinsichtlich einzelner Gebäude als ganzer Straßenzüge. Wechseln auch Gothik, Spätrenaissance, Barock, Zopf, Rokoko in bunter Reihe mit einander ab, so fügt sich doch stets das Ganze mit seinen mannigfach gestalteten Giebeln und Erkern, sowie mit stellenweise noch vorhandenen Resten von Fresken zum malerischen Bilde zusammen.



Perlachthurm, Rathhaus und untere Maximiliansstraße.

Die große Vergangenheit Augsburgs bringt es mit sich, daß man bei einem Gange durch die Stadt und nicht selten abseits von den Hauptstraßen fast auf Schritt und Tritt einem Hause, einer Straße, einem Platze begegnet, woran sich irgend eine mehr oder minder bedeutsame Erinnerung knüpft, und die Stadtverwaltung ließ in dankenswerther Weise an solchen Orten **Gedenktafeln** anbringen, um die denkwürdigen Stätten nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Diese Tafeln in

den „Rundgang“ aufzunehmen, war aus örtlichen Gründen nicht angängig, und wir bringen sie daher an dieser Stelle, in alphabetischer Namensfolge und unter Angabe der Häuser, an denen sie sich befinden:

Amberger, Maler († 1562), äuß. Pfaffengäßchen E 220,
Barfüßerthor, Barfüßerstr. C 232,
Götz von Berlichingen, Ritter, F 386,
Agnes Bernauer, Philippine Welserstr. D 32,
Burgkmair, Maler († 1531), Mauerberg C 107,
Engelberger, Baumeister († 1512), Maximiliansplatz B 35,
Erhart, Bildhauer († um 1530), vord. Lech A 494,
Fugger, unt. Maximil.-Str. C 1 u. mittl. Maxim.-Str. B 10,
Grabkapelle, mittl. Maxim.-Str. A 27,
Herwart, Gelehrter (1622), Karolinenstr. D 65,
Helmschmied, Waffenschmiede (1460—1525), Schmiedberg C 160,
Holbein, Vater und Sohn, Maler, vord. Lech A 496,
Holl, Baumeister († 1646), Bäckergasse A 328.
Illsung, Patrizier, Karolinenstr. D 44,
Johanneskirche, Peutingerstr. D 137,
Kapuzinerkirche, Kapuzinergasse B 133,
Karmeliterkirche, Karmelitergasse E 168,
Lang, Kardinal († 1540), unt. Maxim.-Str. D 9,
Leonhardskapelle, Karolinenstr. D 44,
List, Nationalökonom († 1846), vord. Lech A 475,
Lueginslandthurm, am Lueginsland E 83,
Luther, Reformator, St. Annahof D 228,
Maler-Zunfthaus, Ludwigsstraße D 163,
Mäusethurm, an d. Brücke beim Mauerbad, C 138,
Kaiser Maximilian I., Frauenthorstr. C 57 und Hl. Kreuzstr. F 386,
Mozart, Tondichter, Frauenthorstr. E 15,
Neuhofer, Begründer der Kattunfabrikation in Deutschland, vord. Lech A 450,
Peutinger, Gelehrter und Staatsmann († 1547), St. Annastr. D 221,
Radtold, Buchdrucker († 1528), mittl. Maxstr. B 14,

Reger, Kriegsheld († 1527), Kohlergasse F 394,
Kunz v. d. Rosen, Kaiser Maximil. lustiger Rath, Jesuitengasse F 406,
Schertlin von Burtenbach, Feldhauptmann († 1577), St. Annastr. D 222,
v. Schmid, Jugendschriftsteller († 1854), Karmelitergasse E 165,
Schönsperger, Buchdrucker († 1526), Kathrinengasse B 160,
Schongauer, Maler († 1488), Ob. Maxim.-Str. B 29,
Schubart, Dichter († 1791), Milchberg A 122,
v. Schüle, Industrieller († 1811), Philippine Welserstr. D 27,
Seld, Goldschmiede (1526), unt. Maxim.-Str. C 5,
v. Stetten, Geschichtsschreiber, Kesselmarkt D 158,
Welser, Karolinenstr. D 44 und Philippine Welserstr. D 29.

Besonders entwickelt ist in Augsburg das Vereinswesen. Es bestehen hier 490 **Vereine*** **und Gesellschaften**, zu den verschiedensten Zwecken gegründet. (Ein genaues Verzeichniß mit Angabe der Lokale und der Vorstände enthält das überall aufliegende Augsb. Adreßbuch.)

Verkehrswesen.

Den **Verkehr nach außen** vermitteln 7 Eisenbahnlinien in den Richtungen nach **München**, **Ulm**, **Lindau**, **Donauwörth**, **Landsberg**, **Ingolstadt** und **Weilheim** (Ammerseebahn).

Die normalspurige **Lokalbahn**, welche die ganze Stadt umzieht und die bedeutenderen Fabriken der Stadt und der Vororte an den Bahnhof anschließt, ist für die Augsburger Industrie von größter Bedeutung.

Eine **elektrische Straßenbahn** mit 5 Minuten-Betrieb dient dem Verkehr im Innern der Stadt und verbindet diese

---

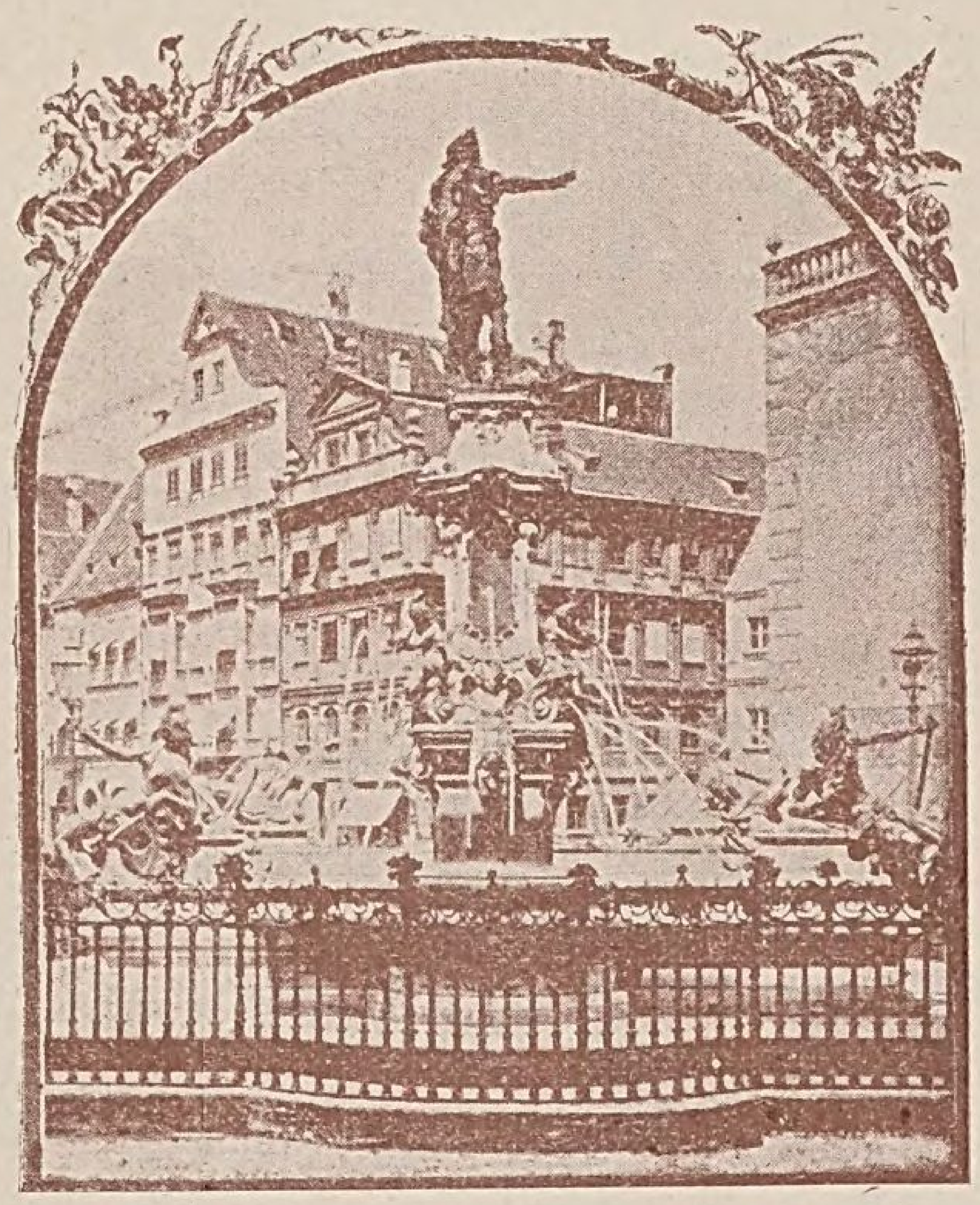
* Der vor einigen Jahren gegründete „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Augsburg“, der auch dem „Landesverbande zur Hebung des Fremdenverkehrs in Bayern“ als Mitglied angehört, sucht seinen Zweck u. a. durch Veranstaltung öffentlicher Festlichkeiten verschiedener Art zu erreichen.

mit ihren volkreichen Vororten **Göggingen, Pferrsee, Oberhausen** und **Lechhausen.**

Droschkenwarteplätze befinden sich beim **Herkulesbrunnen,** beim **Merkurbrunnen,** beim **Augustusbrunnen,** am **Königsplatze,** beim **Gasthof „zum weißen Lamm“,** an der **Ecke des oberen Grabens und der Barfüßerstraße,** am **Bahnhofe.**

Telephonsprechstellen befinden sich bei allen sieben **Postexpeditionen.**

Das **Dienstmänner-Institut** „Expreß“ steht zur Verrichtung von Dienstleistungen aller Art zur Verfügung.



Augustusbrunnen mit ehem. Bäckerzunfthaus.

Die **Privat-Briefpost** befördert im Stadtgebiete einfache Briefe und Karten um 2 Pfg., Kartenbriefe um 3 Pfg. (Die Tarife der Straßenbahn, des Dienstmännerinstituts und für Droschken befinden sich im Anhange.)

Anstalten für Wohlthätigkeit u. s. w.

In der Bürgerschaft Augsburgs lebte von jeher ein hervorragend wohlthätiger Sinn, der seinen Ausdruck in der Begründung zahlreicher Stiftungen gefunden hat.

Allein unter Verwaltung des Stadtmagistrats befinden sich 108 Stiftungen und Fonds, die Ende 1897 ein Gesammtvermögen von rund 16 Millionen Mark besaßen.

Außerdem besteht noch eine beträchtliche Anzahl zum Theil sehr vermöglicher Familienstiftungen.*

Von den in die äußere Erscheinung tretenden Anstalten sind hervorzuheben:

Das **städt. Krankenhaus**, wo sich barmherzige Schwestern und Diakonissen in die Krankenpflege theilen; das **Sanatorium der Diakonissen.**

Die **Beschäftigung- und Versorgungs-Anstalt**, in einem 1803 säcularisirten Kloster in der Dominikanergasse, seit 1819 als städtische Armenpflege, eine Musteranstalt, in welcher sowohl Bedürftige Arbeit und Verköstigung finden, als auch Arbeitscheue zu einem geregelten Leben angehalten werden. Auch eine **Kinder-Anstalt** ist damit verbunden, in welcher Kinder, denen eine gute häusliche Erziehung mangelt, Pflege und Unterricht genießen.

Die **St. Jakobspfründe**, am Mittleren Lech C 356, bis 1548 ein Barfüßer-Minoritenkloster, in welchem verarmte Krieger verpflegt wurden, wo aber jetzt betagte Bürger und Bürgerskinder (auch Frauen) gegen eine mäßige Einkaufssumme ein ruhiges und sorgenfreies Asyl finden. Die Pfründegebäude wurden mehrfach vergrößert und durch Neubauten erweitert.

Das **Hospital zum hl. Geist**, in der Spitalgasse A 303 und 304, gestiftet 1252, paritätisch, ist bestimmt zur Aufnahme alter Personen beiderlei Geschlechts, die in Augsburg heimatberechtigt sind.

Die **St. Antons-Pfründe** in der Dominicanergasse A 61 ist eine Pfründe-Anstalt für katholische Männer, mit freier Wohnung, wöchentlicher Baargeld-Unterstützung und Brodgenuß.

---

* Interessenten seien auf das erst jüngst erschienene Buch „die örtl. Stiftungen für die Zwecke des Unterrichts und der Wohlthätigkeit in der Stadt Augsburg“ von Herrn Anton Werner, rechtsk. Magistratsrath in Augsburg, hingewiesen.

Die **Versorgungs-Anstalt** bei **St. Margaretha** in der Spitalgasse A 313 entstand Anfangs der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts aus zehn besonderen, zu diesem Zwecke vereinigten Stiftungen. „Nichtweltläufige“ sollen hier Aufnahme und volle Verpflegung finden.

Das **Incurabel-** oder **Siechenhaus**, an der Straße nach Lechhausen, für gänzlich unheilbare Gebrechen, ohne Unterschied des Geschlechtes, paritätisch, (St. Servatiusstiftung) gegründet 1286.

Das **katholische Gesellenvereinshaus**, Frauenthorstraße F 14, käuflich erworben und bezogen im Jahre 1857, bietet sowohl den hier beschäftigten als auch durchreisenden Gesellen Herberge, überdies ein geeignetes Lokal für tägliche Zusammenkünfte, Lehrstunden, Unterhaltungen, freie Beschäftigungen 2c.

Die „**Herberge zur Heimat**“, sowie verschiedene Lehrlingsvereine wirken in ähnlicher Weise.

Das **katholische Waisen-** und **Armenkinderhaus**, am Katzenstadel F 162—164, durch den Dominikaner Ferler 1471 gegründet, das **evangelische Waisenhaus**, Unterer Graben H 328, das **evangelische Armenkinderhaus**, Lange Gasse F 229 230, durch den Juwelier J. Gottl. Klaucke Ende vorigen und Anfangs dieses Jahrhunderts mit großartigen Schenkungen bedacht, nehmen Kinder vom zartesten Alter bis zu 14 Jahren auf. Diese Anstalten, welche noch immer von Wohlthätern durch Schenkungen und durch Vermächtnisse bedacht werden, entsprechen ihrem Zweck auf das glänzendste, wovon die Hunderte von brauchbaren Menschen, welche diesen Anstalten ihren Unterricht und ihr Fortkommen in der Welt verdanken, das beste Zeugniß geben.

St. Josephs- und **St. Annen-Anstalt** in der Klaucke-Vorstadt, Bleichstraße 16. Diese Anstalten bezwecken: 1. ledige Fabrikarbeiterinnen katholischer Confession unter gemeinsame häusliche Pflege und Aufsicht zu bringen; 2. Kindern von Eltern, welche ihren Unterhalt in Fabriken oder durch Taglohn 2c. außer dem Hause suchen müssen, die ihnen mangelnde häusliche Erziehung durch Pflege, Unterricht und Nahrung zu ersetzen.

Die **Marien-Anstalt** für katholische weibliche Dienstboten, an der ehem. Blatternhausmauer H 282—284, hat den Zweck, kranken, erwerbsunfähigen oder dienstlos gewordenen Dienstboten Wohnung und Verpflegung zu geben, und hat in dieser Beziehung seit ihrem Bestehen schon Namhaftes geleistet.

Im gleichen Sinne wie die Marien-Anstalt wirkt für prot. Dienstboten das **Martha-Heim.**

Den **Kleinkinderbewahranstalten,** eine Wohlthat für die arbeitende Klasse, sind hier mehr als 500 Kinder vom zartesten Alter zur liebevollsten Obhut anvertraut.

Die **Krippen-Anstalt,** in der Wertach-Vorstadt im Jahre 1872 gegründet; hier werden Kinder in dem Alter von 6 Wochen bis zu 2 Jahren bei Tag und Nacht, ohne Unterschied der Confession, in Pflege genommen. Die furchtbare Sterblichkeit unter den Arbeiterkindern — 86 Prozent — war Veranlassung zur Gründung dieser Anstalt. — Die Anstalt ist eingerichtet für 15—20 Pfleglinge. — Der „Krippenkalender“ ist das Organ des Krippenvereines und enthält den jährlichen Rechenschaftsbericht der Anstalt.

Die **Kinderheilanstalt** in der Karmelitengasse E 159, gegründet im Jahre 1849, war ursprünglich nur für die Kinder bestimmt, welche die Bewahranstalten besuchen; neuerdings finden aber auch andere Kinder gegen Bezahlung Aufnahme. Durchschnittlich befinden sich in dieser trefflich geleiteten Anstalt 15—20 Patienten, welche sich der liebevollsten Pflege zu erfreuen haben.

Verein für Volkserziehung Augsburg, anerk. Verein; dieser Verein, gegründet im Oktober 1878, besitzt in der Sonnenstraße ein eigenes Haus mit großem Garten und will Kindern unbemittelter Eltern, welche nicht im Stande sind, ihre Kinder zu überwachen, ohne Rücksicht auf Confession, nach der Schule ein Obdach, des Mittags ein bescheidenes Essen geben und so das planlose Straßentummeln der Jugend möglichst einschränken.

Das Comité für Ferienkolonien verfolgt den Zweck, armen, kränklichen Schulkindern den zu ihrer Entwickelung unbedingt nöthigen Landaufenthalt zu verschaffen.

Anstalten für den Unterricht.

Kath. Gymnasium bei St. Stephan mit Lyceum. Prot. Gymnasium bei St. Anna. Realgymnasium. Kreis-Realschule. Industrieschule. Allgem. Handels - Lehranstalt. Fortbildungsschule für Gesellen und Lehrlinge. Fortbildungsschule für Mädchen. Kreis-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für taubstumme Knaben. Höhere Kunstschule. Gewerbliche Fortbildungsschule. Musikschule. Landwirthschaftliche Winterschule. Brauschule. Turnschulen. Weibl. Arbeitsschulen. Baugewerkschule. Blindeninstitut. Städt. höhere Töchterschule.



St. Ulrichskirche mit dem rothen Thorwall.

Institute: Das adelige Institut für höhere Bildung bei St. Stephan. Katholisches Studienseminar St. Joseph bei St. Stephan. Protestantisches Collegium bei St. Anna. Erziehungs-Institut und höhere Töchterschule der englischen Fräulein. Anna Barbara von Stetten'sches Töchter-Erziehungs-Institut.

Volksschulen: Katholische für Knaben: Dom, St. Georg, St. Ulrich, St. Moriz, St. Max; für Mädchen: am Stadtpflegeranger, St. Max, im engl. Institut, im Kloster St. Maria Stern, im Kloster St. Ursula. Knaben- und Mädchenschule für das

kath. Waisen- und Armenkinderhaus. Protestantische für Knaben: St. Anna, St. Ulrich, St. Jakob; für Mädchen: St. Ulrich, Barfüßer, St. Anna, am Stadtpflegeranger, im evang. Armenkinderhause, im evang. Waisenhause. Confesionell gemischte Schulen: 4 Schulen in den Vorstädten rechts und links der Wertach, Schule im Südwestend. Israelitische Schule.

Behörden und Aemter.

Kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammern des Innern und der Finanzen. Fabriken- und Gewerbe-Inspektion. Kreiskultur-Ingenieure. Kreisscholarchat. Kreismedizinal-Ausschuß. Kreishilfs-Kassa. Forst-Abtheilung. Kreis-Baubehörde. Stadtkommissariat. Versicherungsanstalt und land- und forstwirthschaftl. Berufsgenossenschaft und die entsprechenden Schiedsgerichte.

Bezirksamt. Landbauamt. Straßen- und Flußbauamt. Kreiskasse. Stadtrentamt. Landrentamt. Brandversicherungs-Inspektionen I und II. Bayr. Dampfkessel-Revisionsverein,

Oberlandesgericht. Landgericht. Amtsgericht. Oberpostamt. Oberbahnamt.

Bezirksgestüts-Inspektion. Kgl. Filialbank. Messungsbehörden I und II.

Gemäldegallerie-Conservatorium. Commandos der II. Division und der III. Brigade. Bezirks-Commando. Artillerie-Depot. Garnisons-Baubehörde. Gendarmerie-Kommando. Reichsbankstelle-Direktorium. Bischöfl. Ordinariat. Stadtmagistrat. Fürstl. Fugger'sche Domänial-Kanzlei. Fürstl. und gräfl. Fugger'sche Stiftungs-Administration. Südd. Textil-Berufsgenossenschaft.

Fabriken und andere gewerbliche Unternehmungen.

Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei (2880 Arbeiter, 2542 Webstühle, 125240 Spindeln). Augsb. Buntweberei

vorm. L. A. Riedinger (1420 Arb., 1003 Webst., 10528 Sp.), Kammgarnspinnerei (1090 Arb., 180 Webst., 65450 Sp.), Baumwollspinnerei am Stadtbach (900 Arb., 137342 Sp.), Baumwoll-Feinspinnerei (470 Arb., 43000 Sp.), Mech. Weberei am Fichtelbach (650 Arb., 1155 Webst.), Mech. Weberei am Sparrenlech v. Kahn und Arnold (390 Arb. 446 Webst.), Baumwollspinnerei Senkelbach (270 Arb. 37468 Sp.), Spinnerei Wertach (250 Arb., 32330 Sp.), Zwirnerei und Nähfadenfabrik Augsburg (420 Arb., 12779 Sp.), Nähfadenfabrik vorm. Jul. Schürer (400 Arb., 11000 Sp.), Maschinenfabrik Augsburg, vereinigt mit Maschinenbaugesellschaft Nürnberg (2690 Arb.), Maschinen- und Broncewaarenfabrik vorm. L. A. Riedinger (980 Arb.), Vereinigte Fabriken landw. Maschinen vorm. Epple u. Buxbaum (610 Arb.), Maschinen- und Röhrenfabrik von Johannes Haag, Akt.-Ges. (270 Arb.), Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt von Martini u. Comp. (474 Arb.), Union, vereinigte Zündholz- und Wichse-Fabriken (430 Arb.), Neue Augsb. Kattunfabrik (400 Arb.), Laubsägen- und Uhrfedern-Fabrik von J. N. Eberle und Cie. (350 Arb.), Maschinen- und Zahnräderfabrik von Joh. Renk, Akt.-Ges., G. Haindl'sche Papierfabrik, Papierhülsenfabriken von Rugendas u. Cie. und von R. N. Aubele, Buntpapierfabrik von Gebr. Kathan, Chemische Fabriken von F. S. Silbermann und von O. Bärlocher (Inh. Jos. Schimpfle), Tabakfabrik von Lotzbeck und Cie., Hutfabrik von K. und R. Lembert, Farbenfabriken von L. A. Mack, von C. Kannengießer, v. Bobinger u. Vogel, Eisengießerei und Maschinenfabrik von Chr. Fischer, Eisengießerei von Ludwig Klaas Nachf., Malzfabriken von A. Huß und von L. Steinbach, Dieselmotoren-Fabrik, Luftballon-Fabrik von Aug. Riedinger, ferner größere Werkstätten verschiedener Art, Buchdruckereien, lithographische Anstalten. — Bei Gersthofen, eineinhalb Stunden nördl. von Augsburg, errichtet eine Gesellschaft gegenwärtig ein großes Elektrizitäts-Werk, das die Wasserkraft des Lechs ausnützen wird und bestimmt ist, die Stadt und ihre Umgebung mit Licht und Kraft zu versorgen.

Auf hoher Stufe befindet sich auch die Augsburger **Brau-Industrie.** Es bestehen hier 51 Brauereien, darunter 4 Aktien-

brauereien, nämlich Aktienbrauerei Augsburg, vorm. J. M. Vogtherr, Aktienbrauerei zum Hasen, vorm. J. M. Rösch, Kronenbräu, Prinz Karl von Bayern.

Quartier. Verpflegung. Unterhaltung.

Gasthöfe: Drei Mohren (I. Ranges), mittl. Maximiliansstraße, Goldene Traube, mittl. Maximiliansstr., Kaiserhof, Hermanstr., Weißes Lamm, Ludwigstr., Bayr. Hof, Bahnhofstr., Eisenhut, Obstmarkt, Drei Kronen, Bahnhofstr., Bamberger Hof, Halderstr., Kaffee Königsplatz (Hotel Garni).

Kaffee - Restaurants: Bahnhofrestauration, Augusta, Fuggerstr., Kaffee-Restaurant und Stötter, beide am Königsplatze, Maximilian, Merkur, Bavaria, Maximiliansstr., Schachameyer, Annastr., Kernstock, Kuß, beide in der Steingasse, Luitpold, Bismarckstr. In allen auch Bierausschank vom Faß.

Conditorei-Kaffees: Lang, Ludwigstraße, Sprinzing, Kaiserstr.

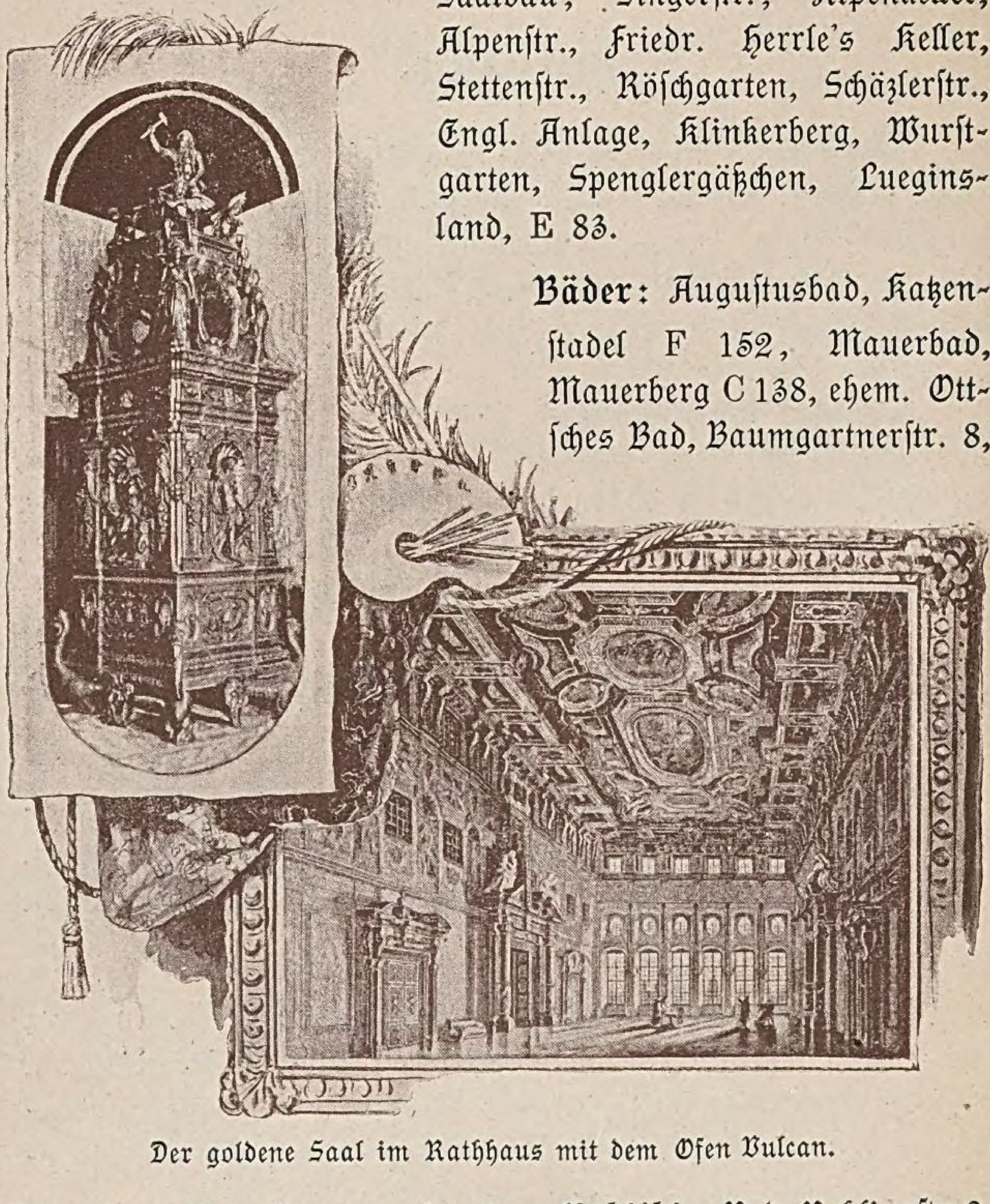
Weinhäuser: Grünes Haus (Hofmann), Annastr., Rathskeller, Hollplatz, Weiberschule, hinter der Metzg, Reisbach (vorm. Graulen), Zeuggasse, Herz, mittl. Kreuz. — Weinrestauration auch in sämmtl. Gasthöfen.

Bierwirthschaften: Kähn, Königsplatz, Herrle, St. Annastr., Hasen-Bräustübchen, Kapuzinergasse, Bettelhaus, ob. Brunnenlech, Schwarzes Roß, Spitalgasse, Weißer Goggel, weiße Gasse, Bauerntanz, vord. Lech, Lederhaus, mittl. Lech, Schnapperbräu, Karolinenstr., Gold. Gans, Karolinenstr., Kohleis (Pfeiffer, gold Krone), Burgergäßchen, Häring, Schmiedberg, Gold. Glocke (Kath. Kasino), Frauenthorstr., Gold. Engel, Frauenthorstr., Hohes Meer, Frauenthorstr., Gold. Kreuz, unt. Kreuz, Gold. Greif

(Hartmann), Karrengäßchen, und viele andere. Die Wirthschaft „zum gold. Stern“, bekannt durch das vielgesungene Studentenlied, befindet sich Jakoberstr. G 38.

Keller- und Gartenwirthschaften: Stockhauskeller, Eserwallstr., Kasp. Herrle's Keller mit Saalbau, Singerstr., Alpenkeller, Alpenstr., Friedr. Herrle's Keller, Stettenstr., Röschgarten, Schäzlerstr., Engl. Anlage, Klinkerberg, Wurstgarten, Spenglergäßchen, Luginsland, E 83.

Bäder: Augustusbad, Katzenstadel F 152, Mauerbad, Mauerberg C 138, ehem. Ott-sches Bad, Baumgartnerstr. 8,



Der goldene Saal im Rathhaus mit dem Ofen Vulcan.

Südwestend-Bad, Göggingerstr. 81a, Bosch'sches Bad, Rehlingstr. 8; in diesen Anstalten werden warme und kalte Bäder aller Art, sowie Medizinalbäder verabreicht. Städt. Brausebad, Langenmantelstr. 21. Heilbadeanstalt für Naturheilverfahren, Karmelitermauer E 171 b.

Fluß- und Schwimmbäder: Militärschwimmschule, die städt. Schwimmschulen für Männer und Frauen an der Holzbachstr. und an der Friedbergerstr.; vorm. Bosch'sches Bad, Rehlingenstr. 8, vorm. Eggensberger'sches Bad, Joh. Haagstr. 5a.

Theater: Stadttheater, Spielzeit von Mitte September bis Mitte April. Sommertheater im Hessing'schen Kurhause zu Göggingen, mit der Straßenbahn leicht erreichbar.

Konzerte größeren Styls werden vom Oratorienverein unter Mitwirkung des Kaim'schen Philharmon. Orchesters aus München veranstaltet. Künstlerkonzerte und Schülerkonzerte der Musikschule finden häufig im Börsensaale und im Schießgrabensaale statt.

Viel besucht sind auch die Konzerte der Gesangvereine „Augsb. Liedertafel", „Männergesangverein," „Männergesangverein Bavaria," Liederkranz," sowie sonstige Aufführungen dieser und anderer Gesellschaften, wie „Turnverein Augsburg, gegr. 1847", „Männerturnverein Augsburg," sowie der verschiedenen Radfahrer-Vereine.

Militärkonzerte: im Sommer im Stadtgarten, in Herrle's Garten; im Winter in Herrle's Saalbau und anderen Lokalen.

Oeffentl. Militärmusik: Sonntag Mittags 12 Uhr vor dem Rathhause und Mittwoch Mittags 12 Uhr vor der Wohnung des Garnisonsältesten.

Bälle und Redouten in der gold. Traube, in Herrle's Saalbau und im Schießgrabensaal.

Varieté-Theater in der altdeutsch. Bierhalle, mittl. Kreuz.

Panorama International, Bahnhofstr. 10.

Garnison.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern", Prinz Carl-Kaserne an d. v. d. Cannstraße, 4. Feld-Artillerie-Regiment „König", Kaserne a. d. Göggingerstr., 4. Chevauxlegers-Regiment „König", Ulrichskaserne. Militär-Schießschule, Morellstr. 30.

Kirchen und Kapellen.

Katholische: Dom, St. Ulrich, St. Moriz, Hl. Kreuz, St. Georg, St. Max, St. Stephan, St. Peter, St. Joseph, Klosterkirchen der Engl. Fräulein, St. Maria Stern, St. Ursula, St. Sebastian, sowie der Anstalten St. Joseph und St. Anna; Fuggerei Kapelle St. Markus, Margarethen-Kapelle, St. Antons-Kapelle, Krankenhaus-Kapelle.

Protestantische: St. Anna, Barfüßer, St. Ulrich, Hl. Kreuz, St. Jakob, Hospitalkirche, Kapellen im städt. Krankenhause und im Sanatorium der Diakonissen, Bethaus in der Vorstadt links der Wertach.

Apostolische Kirche der Irvingianer-Gemeinde.

Synagoge.

Klöster.

Das Benediktinerkloster zu St. Stephan mit einem Abte, einem Prior, einem Subprior, 23 Stiftskapitularen, 1 Kleriker und 20 Laienbrüdern. — Das Kapuzinerhospiz zu St. Sebastian mit einem Superior, 4 Patres und 5 Laienbrüdern. — Das englische Fräuleininstitut mit Oberin, 65 Fräulein, 27 Laienschwestern und 14 Novizinen. — Das Frauenkloster der Franziskanerinen zu St. Maria-Stern mit 64 Frauen und 35 Novizinen nebst 26 Frauen in Expositur der St. Josef-, St. Anna- und Marien-Anstalt. — Das Frauen-Kloster der Dominikanerinen zu St. Ursula mit Oberin, Subpriorin, 38 Chorschwestern, 25 Laienschwestern und Novizinen. — Das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern mit 26 Schwestern. — Die Filiale der Barmherzigen Schwestern im St. Barbara-Hof. — Die armen Schulschwestern im katholischen Waisenhaus.

Rundgang.

Der Rundgang ist für einen 2—3 tägigen Aufenthalt bemessen; bei beschränkter Zeit zu besichtigen: Rath-

haus, Dom, Theater, Maximiliansmuseum, Gemäldegallerie, Fuggerhaus, Augustus-, Merkur-, Herkulesbrunnen, katholische St. Ulrichskirche, Zeughaus. Zur Orientirung sei bemerkt, daß die Altstadt in 8 Bezirke, welche die Bezeichnung A bis H führen, eingetheilt ist, und daß die Häuser innerhalb dieser Bezirke nummerirt sind; die Häuserbezeichnung in den Stadttheilen außerhalb der alten Umwallung ist die in modernen Städten gebräuchliche nach Straßennamen und Nummern.

Beim Verlassen des Bahnhofes, der nichts Besonderes bietet, betritt man den **Bahnhofsplatz**, auf dem links das Postgebäude steht. Gerade aus die moderne Bahnhofstraße, wo an der zweiten Straßenkreuzung rechts der Monumental-Neubau der kgl. Filialbank, zu dem prächtig angelegten **Königsplatze**, Von hier durch die St. Annastraße in die Altstadt. Innerhalb des Thorbogens links bei der Schlosser'schen Buchhandlung stand ehedem das Karmeliterkloster, wo Luther 1518 wohnte. Einige Schritte weiter die große St. Annakirche (1476 ff. neugebaut; 1512 wurde der Chor erneuert) mit dem Bildnisse des Kurfürsten Joh. Friedrich von Sachsen und Christus unter den Kindern, von Kranach, ferner einem Bilde von Burgkmair: die Auferweckung der Todten und sonstigen ältern Bildern. Ein Hautrelief, die Auferweckung des Lazarus darstellend, sowie die Fugger'sche Kapelle, reich an allerlei Monumenten, sind äußerst sehenswerth. Die sehr schöne Orgel wurde auf Kosten der drei Brüder Ulrich, Georg und Jacob Fugger im Jahre 1512 erbaut. Daneben befindet sich die spätgothische Goldschmied-Kapelle aus dem Jahre 1425. In dieser Kapelle, die jetzt der altkatholischen Gemeinde zur Abhaltung ihres Gottesdienstes überlassen ist, wurden im Jahre 1890 höchst interessante und kunsthistorisch merkwürdige Wandgemälde (von Hans Burgkmair d. A.) aus der ersten Hälfte des 15. und dem Anfange des 16. Jahrh. entdeckt, die in Verbindung mit der ganzen Kapelle restaurirt wurden. Nebenan im Hause D 225 die bekannte Lotzbeck'sche Tabakfabrik; dort wurde der berühmte Augsburger Stadtschreiber Peutinger

geboren († 1547); in D 222 starb 1577 der Feldhauptmann Seb. Schertlin von Burtenbach. Weiter über den St. Annaplatz, wo rechts das v. Stetten'sche Mädcheninstitut und daneben, schon in der Philippine-Welserstraße, das Bankhaus v. Stetten. Diesem gegenüber das Denkmal Hans Jakob Fugger's († 1575), des Beförderers der Wissenschaft, errichtet 1857 von König Ludwig I. Rechts das Haus D 29 gehörte Franz Welser, dem Vater der schönen Philippine Welser, die mit dem Erzherzoge Ferdinand von Oesterreich vermählt war und nach glücklicher Ehe 1580 starb. Daneben das Haus D 31, jetzt Passage Untermayer, wird fälschlich bezeichnet als Geburtshaus der schönen Baderstochter Agnes Bernauer, Gemahlin des Herzogs Albrecht von Bayern, dessen Vater sie als Hexe verurtheilen und am 12. Okt. 1435 zu Straubing in die Donau stürzen ließ. Auf der anderen Seite des Denkmals das Maximilians-Museum mit interessanten Renaissance-Erkern von 1548. Im Erdgeschoß des Vorderhauses befinden sich die werthvollen Sammlungen des historischen Vereins des Kreises Schwaben und Neuburg, und zwar: im ersten Saale das römische Antiquarium, das in der I. Abtheilung öffentlichen Staatszwecken dienende, in der II. den Göttern geweihte Gegen-



Der Dom (Hauptportal) von Süden.

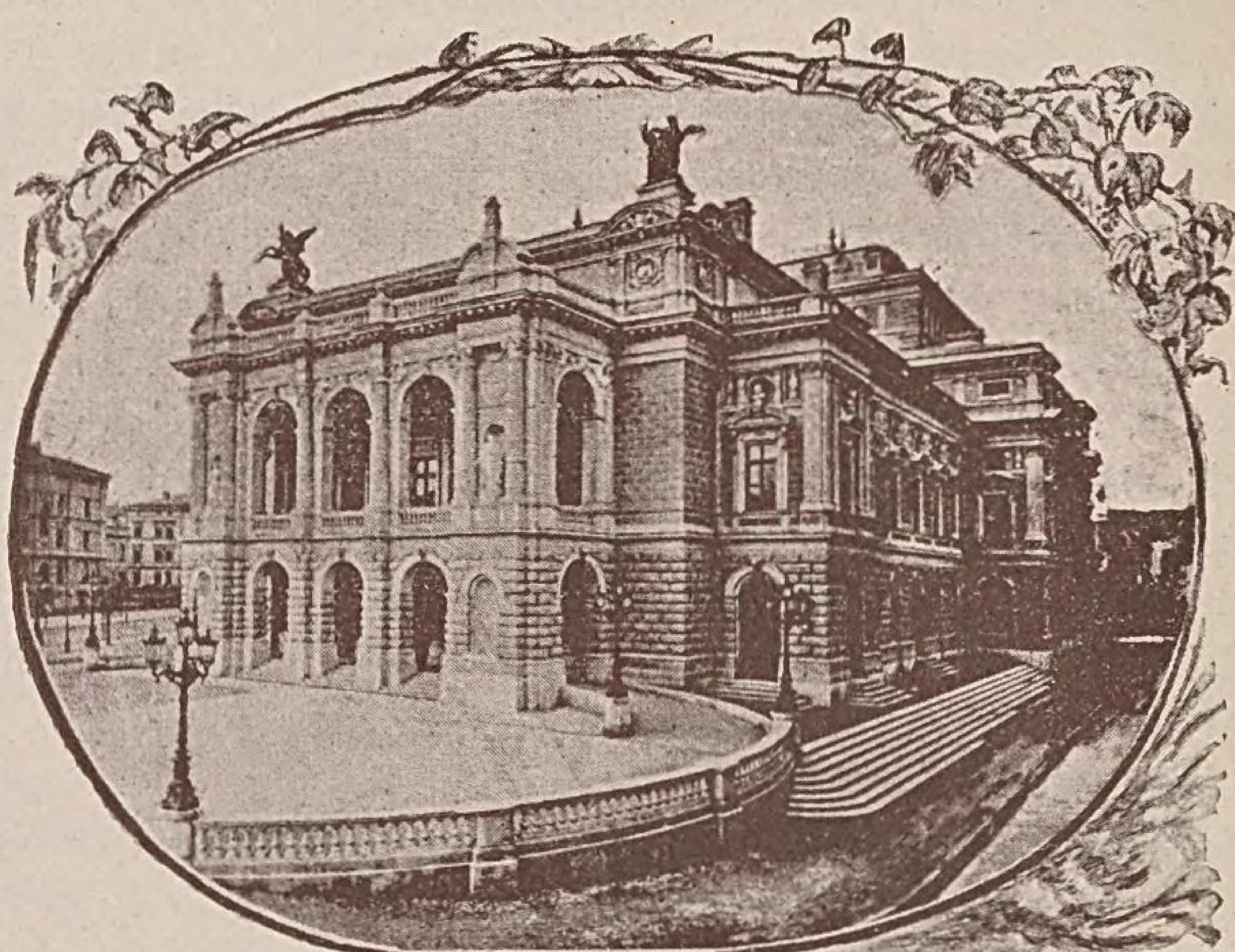
stände, in der III. Grab-Monumente enthält; im daranstoßenden Seitenflügel mittelalterliche plastische Denkmale; über einer Stiege mittelalterliche Waffen, Schnitzwerke, u. s. f., im Vorplatze Gemälde und Handzeichnungen, im ersten Zimmer Wappen, Handschriften und noch fünf Bilder, eins von Holbein dem Großvater, 4 von Holbein d. J.; im zweiten Zimmer die Münzen- und Medaillen-Sammlung reich an Augustanis; im dritten Zimmer keltische, römische und fränkische Alterthümer. — Ueber 2 Stiegen die Sammlungen des naturwissenschaftlichen Vereins: im großen Saale Zoologie, worunter eine Sammlung Colibri's, wohl eine der reichsten auf dem Continente. Nebensaal: Botanik und Mineralogie; rückwärts: Paläontologie. Das Museum ist täglich vom 1. April bis 30. September von 10—1 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachmittags, vom 1. Oktober bis 31. März von 10—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags (Samstag und Sonntag Nachmittag ausgenommen) zu sehen. Eintrittskarten à Person 50 Pf. bei dem Custos. — Ebenfalls links, das Haus D 280 ist ein ehem. Fuggerhaus. Einige Häuser weiter erregen links an dem Hause D 278 wohlerhaltene Wandmalereien aus dem Jahre 1561, schräg gegenüber rechts an dem Hause D 18 solche aus dem Ende des 18. Jahrh. die Aufmerksamkeit des Kunstfreundes.

Nun weiter auf den Ludwigsplatz, im Volksmunde Eiermarkt genannt, von jeher das eigentliche Herz der Stadt. Die Mitte des Platzes ziert der prächtige **Augustus-Brunnen** (s. S. 10), 1594 vollendet. Auf der Brunnensäule das Standbild des **Kaisers Augustus**, des Gründers der Stadt. Am Sockel zwischen Knabenfiguren, die wasserspeiende Delphine in die Höhe halten, je eine Syrene, aus deren Brüsten gleichfalls Wasser fließt. Die Figuren auf dem aus weißem Salzburger Marmor bestehenden und mit einem kunstvollen Gitter umgebenen Becken stellen Flußgottheiten dar und versinnbildlichen Lech, Wertach, Singold und Brunnenbach. Schöpfer der Figuren ist der Niederländer Hubert Gerhard. Gegenüber erhebt sich der **Perlachthurm** (s. S. 7), um das Jahr 989 als Wartthurm

aufgeführt und von dem berühmten Baumeister Elias Holl im Jahre 1615 noch um $7^1/_2$ m erhöht. Er ist 70 m hoch und bietet die imposanteste Aussicht auf die Stadt und deren Umgebung. Gute Fernrohre, welche daselbst aufgestellt sind, sowie die angebrachten genaueren Ortsbezeichnungen erhöhen wesentlich den Genuß der Rundsicht. — Am Michaelstage (29. Sept.) jeden Jahres läßt sich am Perlachthurm der sogen. „Thurmmichele" sehen. Es ist dies eine Gruppe von Holz, den Erzengel Michael und den bösen Geist darstellend; durch eine mechanische Vorrichtung sticht der Erzengel bei jedem Stundenschlag dieses Tages nach dem bösen Geist zum großen Ergötzen der stets in großer Anzahl versammelten Kinder. Dicht am Thurme die **St. Peterskirche,** eine Basilika aus dem 11. Jahrhundert mit 3 gleichhohen Schiffen und gerader Absis. In den letzten Jahren wurden in der Kirche alte Wandmalereien entdeckt. Vom Perlachthurme durch den ehem. Fischmarkt, einst auch Gerichtsstätte, getrennt, das **Rathhaus** (s. S. 7). Dieser im reichsten Spätrenaissance-Stil in den Jahren von 1615—1620 durch Elias Holl aufgeführte Prachtbau wirkt schon in seinem Aeußeren wahrhaft imponirend, und sein Inneres gibt ein klares Spiegelbild des Reichthums der Stadt und des Kunstsinnes ihrer Bürger zu damaliger Zeit. Das Gebäude ist 43 m breit, 51 m hoch und ganz mit Kupfer gedeckt. Den Giebel krönt eine (15 Ctr. schwere) Zirbelnuß, schon seit der Römerzeit das Wahrzeichen der Stadt. Die östl. Facade war früher verbaut, ist aber seit 1884 freigelegt und gewährt einen großartigen Anblick. Beim Eintritte in das Gebäude gelangt man durch ein mächtiges Portal in eine große Säulenhalle, die an den Seiten mit den Brustbildern römischer Kaiser geschmückt ist. An der östl. Wand steht die Broncebüste Kaiser Friedrich III., in der Mitte der Wand neben dem Aufgange links auf einem Postamente ein eherner Adler, der 18 Ctr. schwer ist, von Neidhardt in Augsburg gegossen wurde und einst auf dem im Jahre 1809 abgebrochenen, ebenfalls von Holl erbauten reichsstädtischen Siegelhause stand. Breite steinerne Stiegen, über deren Podesten alte Wappen der Familien Fugger und Welser aufgehängt sind, führen in den ersten Stock, ebenfalls mit einer Säulenhalle, längs

deren sich Sitzungssäle und die Geschäftsräume des Standesamtes befinden. An der nördl. Wand das Standbild des Jugendschriftstellers **Christoph v. Schmid** (Gypsabguß; das Original in Dinkelsbühl). Im zweiten Stocke **der goldene Saal** (s. S. 18), berühmt sowohl durch seine ungewöhnlichen Dimensionen, als auch wegen seines Reichthums an Formen und Farben, seiner gediegenen Pracht und des vornehmen Geschmacks. Er ist 14 m hoch, 17 m breit, 33 m lang und hat 60 Fenster. Die Decke ruht nicht auf Säulen, sondern wird durch ein im Dachstuhle angebrachtes Hängewerk getragen. Sowohl die Decke als auch die Wände sind mit prächtigen Gemälden und reich vergoldeter Holzarbeit geschmückt. An den zwei Langseiten mit ihren imposanten Portalen befinden sich zwischen den Fenstern die Standbilder von je acht heidnischen und christlichen Kaisern. Der Hauptschöpfer des künstlerischen Schmuckes des Saales ist der Augsb. Maler Mathias Kager († 1634), der sein und des Baumeisters Holl Bildniß an dem Deckengemälde auf der Westseite (die Architektur darstellend) angebracht hat. Gelegentlich der Hundertjahrfeier des Geburtstages weil. des Kaisers Wilhelm I. wurde die Büste dieses Monarchen, der im Jahre 1886 Augsburg besucht hat, im Saale aufgestellt. Kaum minder interessant als der gold. Saal selbst sind die an seinen vier Ecken befindlichen sog. **Fürstenzimmer.** Ihren besonderen Schmuck bilden außer den in eingelegter Arbeit ausgeführten Holzdecken die Prunköfen, gefertigt von Vogt aus Landsberg und Lott aus Weilheim. In den Fürstenzimmern befinden sich eine Anzahl Gemälde und verschiedene Kunstgegenstände, über deren Ursprung und Bedeutung der Castellan Auskunft gibt. Vom gold. Saale schöne Aussicht, die sich noch günstiger gestaltet, wenn man ein Stockwerk höher steigt, wo die ebenfalls sehenswerthe **Modellkammer.** — Wer den Saal besichtigen will, drücke auf die Klingel in der unteren Halle neben dem Aufgange rechts (Trinkgeld). Am 1. Sonntage eines jeden Monats Vorm. von 10—12 Uhr ist der Saal dem freien Besuche geöffnet. Gegenüber dem Rathhause, auf der Stelle, wo ehedem das Gebäude der Kaufleutestube und das Gesell-

schaftshaus der Patrizier, die sog. Geschlechterstube stand, **das Börsengebäude.** Es ist im Jahre 1828 erbaut und enthält einen schönen, zu Konzertaufführungen und Vorträgen dienenden Saal. Im Erdgeschosse befindet sich das Ausstellungs- und Verkaufslokal der Augsburger Gewerbehalle. Hinter dem **Rathhause,** von den nach Osten gehenden Fenstern aus sichtbar, am Elias Holl-Platze das **Kloster St. Maria Stern,** mit interessantem Glockenthürmchen.



Das Stadttheater.

Wir wenden uns nun nördlich in die **Karolinenstraße.** Das Haus D 34 (Ecke Ludwigsplatz) und das gegenüberliegende Eckhaus C 18, das ehem. Bäckerzunfthaus sind Schöpfungen Elias Holls aus der Zeit vor Erbauung des Rathhauses. An der Ecke der **Karlsstraße** das Haus D 44 ist erbaut um 1540 durch Barthol. Welser. In diesem Gebäude, dem ehem. Bankhause der Welser befindet sich auch die im goth. Style des 14. Jahrh. erbaute **St. Leonhardskapelle,** jetzt leider als Eisenmagazin benützt und sehr beschädigt. Ein kleiner Ab-

stecher durch die Karlsstraße führt an der Straßenbiegung rechts zum **Kesselmarkte**, mit seinen zahlreichen Erkern eines der reizvollsten Architekturbilder der Stadt. Unten an dem Eckhause links, D 160, ein gothischer Erker aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Weiter aufwärts in dem großen, im goth. Stile aufgeführten Gebäude wohnte der Geschichtschreiber Paul v. Stetten (1705—1786) und sein gleichnamiger Sohn (1731—1808), Stadtschreiber und Chronist.

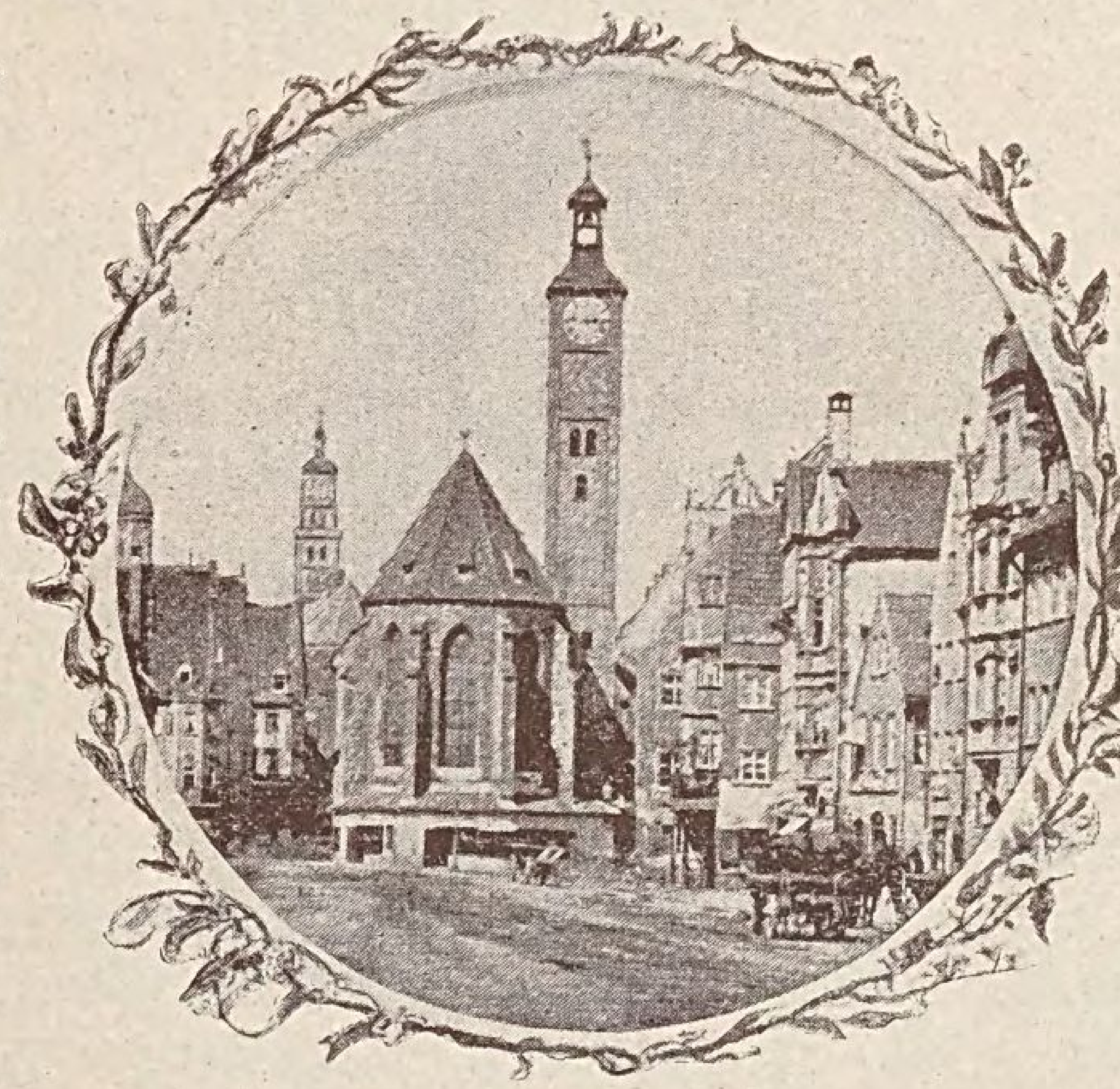
Wir gehen nun nicht links über den Hafnerberg, wo Reste der alten römischen Umwallung erhalten sind, sondern kehren rechts über den Obstmarkt zur Karolinenstraße zurück. Das große palastartige Gebäude mit Sandsteinfacaden links an der Ecke ist das **Riedingerhaus**, im Jahre 1861 durch den Großindustriellen L. A. Riedinger auf der Stelle des Patrizierhauses der Imhof erbaut. Sehenswerth der Lichthof mit schönem Monumentalbrunnen. Gegenüber dem Riedingerhause das **Schwalbeneck.** Hier stand einst das Südthor der römischen Stadt. Neben dem Riedingerhause die **Afra-Apotheke** mit Ueberresten eines römischen Thurmes, in dem nach der Sage die hl. Afra gefangen gehalten wurde.

Nun zum **Frohnhofe** oder **Domplatze**, im Mittelalter Turnierplatz. Der **Dom** (s. S. 22) steht auf der Stelle des römischen Forums, und man nimmt an, daß sich vor ihm auf dem gleichen Platze schon mehrere christl. Kirchen befunden haben. Der Bau läßt schon nach seinem Aeußeren vermuthen, daß er nicht nur einen Meister hatte, und in der That hat er erst im Laufe der Jahrhunderte seine jetzige Gestalt erhalten. Die ursprüngliche Anlage von 994—1065 war eine dreischiffige Basilika; aus dieser Zeit stammen das Mittelschiff mit den an der südl. Wand befindl. Glasgemälden, gefertigt im Kloster Tegernsee, wohl den ältesten in Deutschland; außerdem die Krypta unter dem westl. Chore, ebendort ein Baldistorium und ein steinerner Bischofsstuhl, ferner die St. Blasiuskapelle, sowie die Broncethüren des südl. sogen. Brautthores. Diese höchst merkwürdigen Thüren gelten als eine der ältesten Arbeiten ihrer Art; über die symbolische Bedeutung

ihrer Darstellungen sind mehrfach gelehrte Abhandlungen geschrieben worden. Von 1321—46 wurde der Dom im gothischen Stile umgewandelt. Damals entstanden die Hauptportale auf der Nord- und Südseite mit ihren wundervollen, noch vorzüglich erhaltenen Skulpturen; auch sind aus dieser Zeit vorhanden der prachtvolle Kronleuchter aus Bronce und der Broncealtar im westl. Chore. Der östl. Chor mit Kapellenkranz und seinem reichen äußeren Skulpturenschmuck, der im Laufe der Zeit fast vollständig zu Grunde gegangen, in den letzten Jahren aber zum Theil erneuert worden ist, wurde gleichfalls im 14. Jahrh. angefügt. Vieles ging in den unruhigen Zeiten der Reformation und im 30jähr. Kriege verloren, und manche nicht immer glückliche Aenderung wurde vorgenommen, bis die unter Bischof **Peter v. Richarz** 1853 begonnene und erst in letzter Zeit vollendete Restauration dem Gotteshause seine jetzige Gestalt gab, die etwa dem Zustande entspricht, in dem es sich im 16. Jahrh. befunden hat. — Von den im Dome vorhandenen überaus zahlreichen werthvollen Kunstwerken sind hervorzuheben: im Mittelschiffe an den vier vorderen Pfeileraltären Bilder von **Hans Holbein d. Ä.**: das verschmähte Opfer des Joachim, Mariä Geburt, Mariä Opferung, Christi Beschneidung; an den vier hinteren Altären Darstellungen aus dem Leben Mariä aus der Zeitbloomischen Schule. Rechts neben dem südl. Eingange ein Altar aus rothem Marmor von dem Augsb. Bildhauer Petel († 1634). Außerdem im Kapellenkranze: in der St. Wolfgangskapelle das herrliche Altarbild von Amberger († 1562), in der St. Gertrudenkapelle (hinter dem Hochaltar) Grabdenkmäler der Bischöfe **Friedr. v. Zollern** und **Heinr. v. Lichtenau**, in der St. Augustinuskapelle jene des Bischofs und Kardinals **Peter v. Schaumberg** und des Bischofs **Joh. v. Werdenberg**. Die Altarbilder in dieser Kapelle nach Zeichnungen von Albrecht Dürer. Der Oelberg gegenüber dem Eingange beim Südportale ist von einem Münchener Meister aus dem Ende des 16. Jahrh. Bemerkenswerth sind auch die prächtigen Chorstühle aus dem Anf. d. 15. Jahrh. — Eine große Anzahl Grabdenkmäler von ganz hervorragender künstlischer Bedeutung im Kreuzgange.

Im Ordinariats-Gebäude nächst dem Dom das **Bischöfl. Museum.** Es enthält Gegenstände von historischem Interesse und hohem Kunstwerthe, u. A. Altargewänder des hl. Ulrich, Helm und Schwert Kaiser Karl V., Kirchengefäße, Bücher, Schnitzereien, Gemälde.

Westlich und nördlich ist der Frohnhof, umsäumt durch das **Regierungsgebäude,** früher die bischöfliche Pfalz. Hier befand sich der Saal, in dem am 25. Juni 1530 von den protestantischen Fürsten die Uebergabe ihres von Melanchthon verfaßten Glaubensbekenntnisses, der „Augsburger Confession,“ an Kaiser Karl V. und die Stände des Reichs stattfand. Auf der Südseite der **Burggrafenthurm,** diesem gegenüber, inmitten von Anlagen, das **Sieges- und Friedens - Denkmal** zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen Söhne Augsburgs. Es ist von Zumbusch in Wien modellirt, von Lenz in Nürnberg gegossen und am 2. Sept. 1876 feierlich enthüllt worden. Die Hautfigur des Denkmals ist die kräftige Gestalt eines deutschen Kriegers aus der Zeit, wo die Deutschen sich noch der römischen Invasion mit den Waffen zu erwehren hatten. Der Recke stößt befriedigt nach siegreichem Kampfe sein Schwert in die Scheide. Die eherne, aufrecht stehende Figur ruht auf einem Sockel von schwarzem Syenit, der an seinen vier Ecken vier symbolische Kinder-



Jakoberstraße mit Jakobskirche.

figuren: die Geschichte, die Wehrkraft, den Gewerbefleiß, die ärztliche Hilfe und Unterstützung im Felde, trägt. Der Sockel zeigt auf der vorderen Seite einen schwebenden Genius, der die Kaiserkrone emporhebt. Die Rückseite trägt folgende Widmung: „Zur Erinnerung an die Kämpfe und Siege der Jahre 1870/71, an die Wiederherstellung des deutschen Reiches und an die für das Vaterland damals gestorbenen Gemeindegenossen errichtet von der Stadt Augsburg.“ Oben am Sockel ist die Inschrift angebracht:

Aus Kampfes Nacht
Stieg auf mit Macht
Der Sonne gleich
Das deutsche Reich.

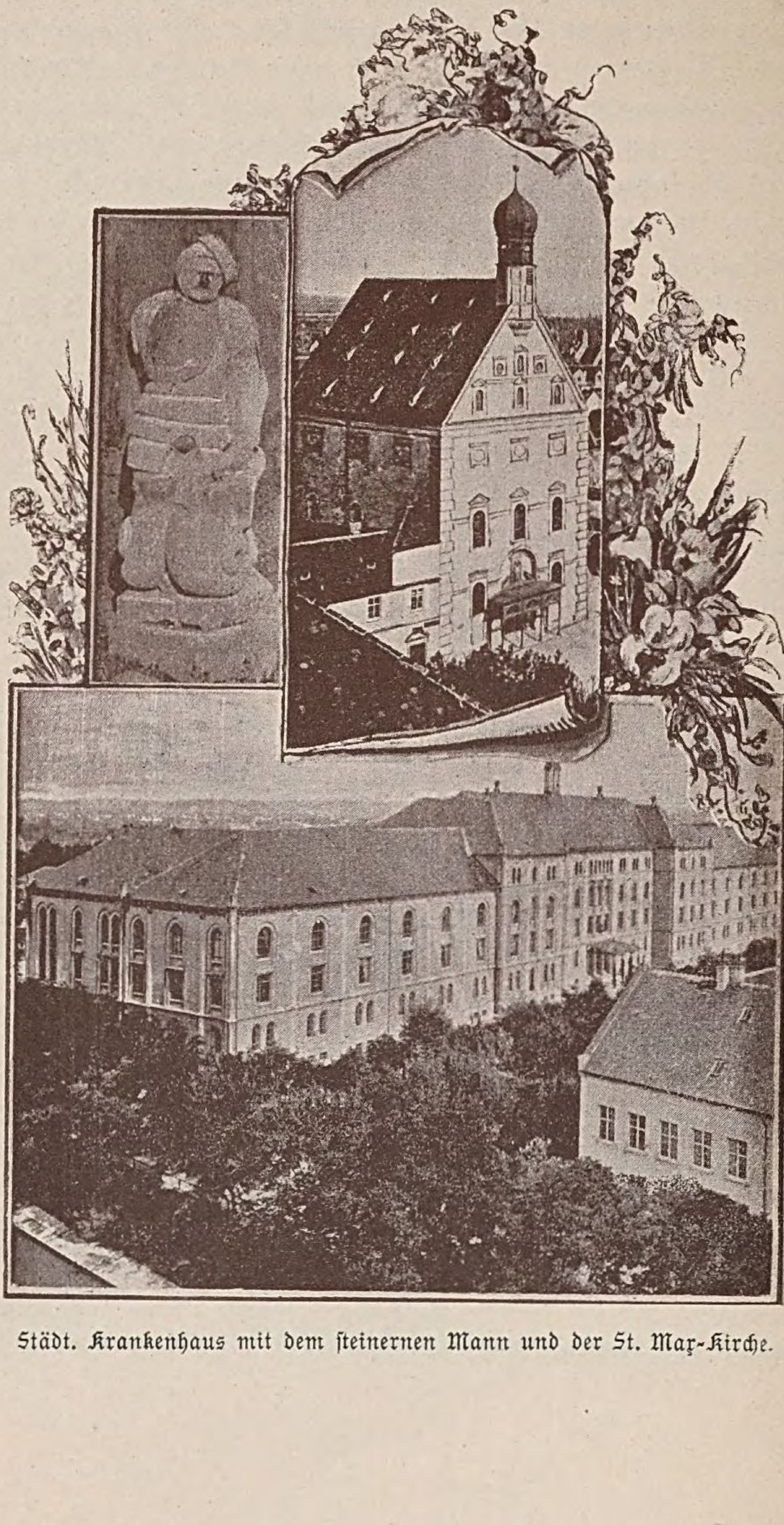
In dem Hause D 95, gegenüber dem Dom, starb 1547 **Konrad Peutinger**; die im Hausflure und im Hofe noch eingemauerten römischen Skulpturen sind von ihm selbst gesammelt. Oestlich vom Domplatze, C 27, das **bischöfliche Palais.**

Wir folgen nun dem Trambahngeleise, verlassen es aber bald wieder beim Eingange in die Karmelitergasse. (Die Trambahn führt weiter durch die Frauenthorstraße, hier Schulhaus-Neubau der Engl. Fräulein, durch die Georgsstraße an der **St. Georgskirche,** aus der Mitte des 12. Jahrh., erneuert im 16. Jahrh., mit Gemälden aus derselben Zeit, und dem Wertachbruckerthor vorbei in die Wertachvorstadt mit der **St. Josephskirche,** erbaut 1875, und nach Oberhausen).

Durch die Karmelitergasse an der Frohnfeste vorbei auf den **Stephansplatz** und zur **Abtei** und **Studienkirche St. Stephan,** ursprünglich schon im 11. Jahrhundert erbaut, dann mehrfach erneuert, früher ein adeliges Frauenstift, dessen erste Oberin, Eleusina, des hl. Bischofs Ulrich Schwester war, deren Gruft im St. Galluskirchlein ist, und für welche jetzt noch ein Jahrtag abgehalten wird. Anfangs des 17. Jahrhunderts baute Elias Holl den Thurm, der eingestürzt war, neu auf. Hinter der Kirche das **St. Galluskirchlein,** auf der Stelle eines röm. Merkurtempels; es wurde 1580 im reichsten Renaissance-Stil

umgebaut und soll die älteste Kirche Augsburgs sein. Durch das um das Kirchlein zu Thal führende Gäßchen, **„Da hinab“** genannt, soll **Luther** im Jahre 1518 vom Reichstage aus der Stadt entflohen sein. Thatsächlich verließ er aber die Stadt durch das Klinkerthor, und zwar unter Beistand des Patriziers **Christoph Langenmantel.** Beim „Dahinab“ unten über die Brücke, dann rechts am Stadtgraben in südl. Richtung an der sogen. Schwedenstiege vorbei zum städt. **Krankenhause,** 1859 vollendet, ein großartiger Backsteinrohbau, ausgestattet mit den besten Einrichtungen der Neuzeit und vorzüglich geleitet. Es enthält eine kath. und eine protest. Hauskapelle. Nördl. neben dem Krankenhause, von wo aus schöner Blick auf die obere Stadt, an dem Hause H 326 der **steinerne Mann** (s. S. 32). Er soll als Gedenkzeichen von der Bäckerzunft im Jahre 1635 gesetzt worden sein. Die Chronik sagt hierüber Folgendes: „Unter den Bäckern gebrauchte ein gewisser Konrad Hakher bei der Belagerung 1634 gegenüber dem bayerischen Feldmarschall v. Wahl die List, von einem Thurme herab den Feinden seinen letzten Laib Brod zu zeigen, um dieselben auf die Meinung zu bringen, daß die Stadt noch stark mit Lebensmitteln versehen sei; derselbe verlor bei diesem Wagniß durch einen Schuß seinen Arm und starb bald darauf.“

Gegenüber auf einem Thurme der sog. Schwedenmauer die **Sternwarte.** Interessenten gewährt der Conservator, Herr Professor und Direktor des Instituts für höhere Bildung, P. Steph. Stengel, gerne Zutritt und Belehrung. Oestlich bei dem Krankenhause die kathol. Kirche **St. Max** (s. S. 32), im Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut, mit Gemälde von Konrad Huber „Jerusalem“. In den Jahren 1885 u. ff. wurde die Kirche vollständig renovirt. Von hier den Lauterlech aufwärts in die Jakoberstraße zur **St. Jakobskirche** (s. S. 29), 1348—55 erbaut und seit dem westfäl. Frieden den Protestanten zugewiesen. Vor mehreren Jahren wurden in der Kirche interessante alte Wandmalereien entdeckt. Nach einem Blicke auf das gegen das Jakoberthor sich darbietende hübsche Bild und auf den Jakobsplatz mit dem **Neptunsbrunnen,** bis 1888 auf dem Fischmarkte;

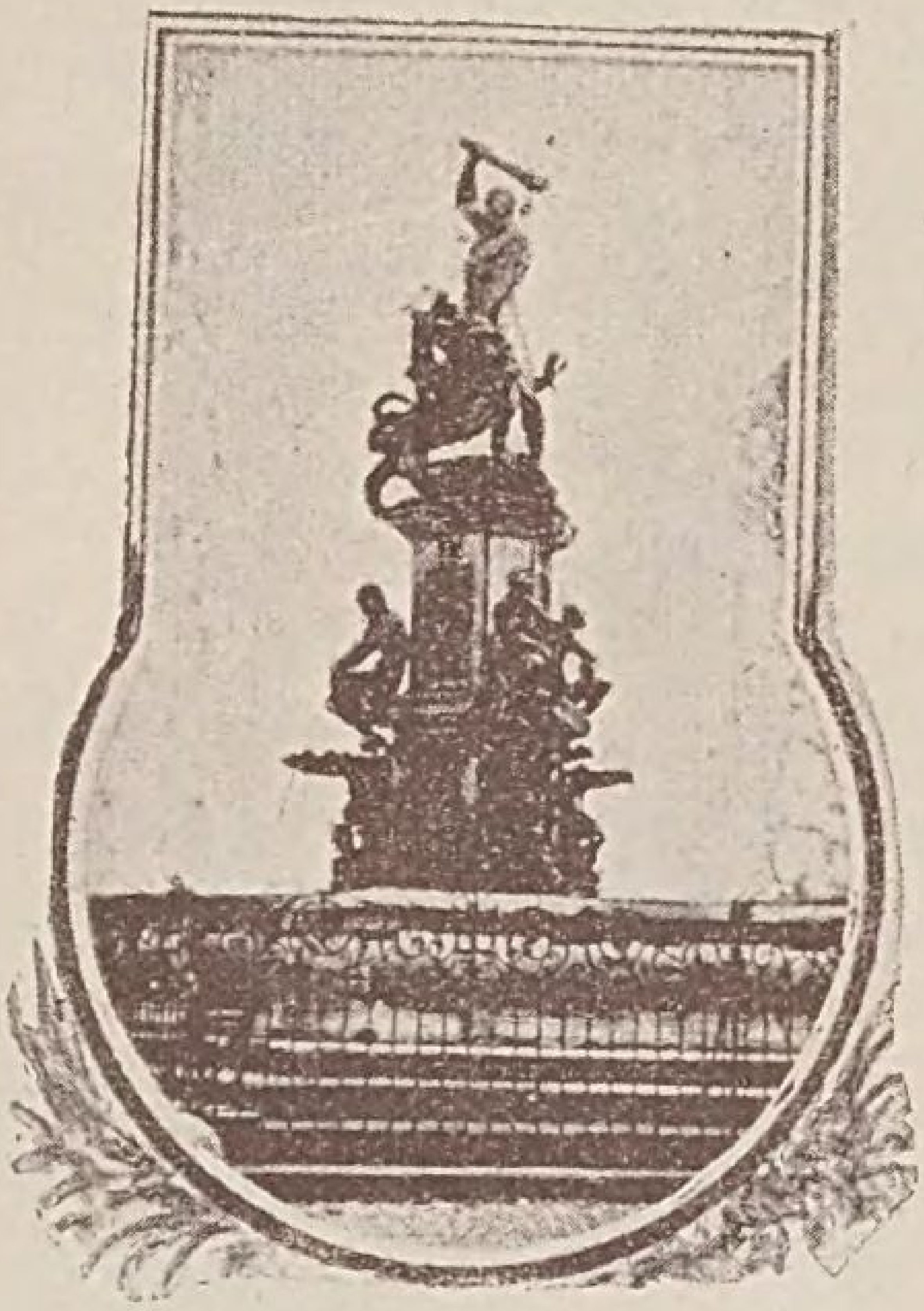


Städt. Krankenhaus mit dem steinernen Mann und der St. Max-Kirche.

er soll von dem Stadtrothgießer Neidhardt verfertigt sein; westlich die **Jakoberstraße** einwärts, wo links bei G 22 der Eingang zur **Fuggerei.** Eine beinahe für sich bestehende, um 1519 von Hans Jakob Fugger auf seine Kosten erbaute kleine Stadt mit 4 Thoren, mit einem eigenen Kirchlein, welches von Markus Fugger i. J. 1584 erbaut wurde. Diese großartige Stiftung, wie in Deutschland vielleicht eine zweite ähnliche nicht besteht, steht unter einer eigenen Administration. Die Fuggerei hat 6 Straßen und einen Röhrbrunnen, 53 Häuser mit 106 Wohnungen, welche an katholische Arme zu einem jährlichen Zinse von 4 M. abgelassen werden. — Dann weiter in die Barfüßerstraße mit der **Barfüßerkirche,** 56 m lang, 23 m breit, 23 m hoch, enthält viele Gemälde der oberdeutschen Schule aus dem 17. und 18. Jahrhundert und eine berühmte Orgel von Stein. Im Chore befinden sich 5 interessante Gemälde von Heiß. Außerdem sind mehrere Grabmonumente im Kreuzgange aus dem 14. und 15. Jahrhundert, worunter das der Elsbeth Rehlinger den Vorrang einnimmt, interessant. Ueber dem Nordportale seit 1888 eine große Kreuzigungsgruppe aus Stein von Bildhauer Fischer in München. Die Kirche ist mit Gasheizung versehen und dient auch zur Abhaltung von geistlichen Konzerten. Südlich anstoßend, C 356, 388—94, die **St. Jakobspfründe** Nun auf den **Metzgplatz.** Dort das **Metzgerhaus,** von Elias Holl 1609 erbaut. Es brannte 1643 nieder und wurde in gleicher Weise neu aufgeführt. Im Parterre die Fleischbänke des Bankmetzgervereins; in den oberen Räumen befindet sich die städt. Kunstschule. Dahinter das **Schlachthaus.** Im Jahre 1850 erbaut, galt es lange als Musteranlage, ist aber jetzt veraltet und nicht mehr zweckentsprechend. Nach Vollendung des neuen **Schlacht- und Viehhofes** wird es außer Benützung treten. Die neue Anlage, die ihrer Vollendung rüstig entgegengeht, befindet sich an der Johanneshaag-Straße. Sie umfaßt ein Areal von 60578 qm und wird nach dem Voranschlage 3 Millionen Mark kosten. Bei der Verwerthung der neuesten Erfahrungen der Technik und der Verwendung der bewährtesten Einrichtungen wird sie eine der bedeutendsten ihrer Art in

Deutschland werden. Auf dem Metzgplatze der **Georgsbrunnen**, Bronce-Standbild des Ritters St. Georg mit dem Lindwurm; es war ehemals an der Ecke der alten Patriziatsstube angebracht. Den Perlachberg hinauf zurück zum Ludwigsplatze.

Nun südlich in die **Maximiliansstraße**, die an Schönheit der Perspektive wohl von keiner anderen Straße in deutschen Städten übertroffen wird. Der Renaissance-Erker am Hause C 2 ist eine Jugendschöpfung Elias Holls, nebenan im Hause C 1 ließ sich 1367 Johann Fugger nieder; es ist das Stammhaus des berühmten Fugger-Geschlechtes. Das gegenüberliegende Eckhaus D 1 ist das ehem. **Zunfthaus der Weber**, die es um 1390 erwarben, mit Resten von Wandmalereien von Kager. Vor uns der graziöse **Merkurbrunnen**, 1599 von dem Niederländer Adrian de Vries errichtet. Rechts davon die **St. Morizkirche**, ursprünglich auf Befehl des Kaisers Heinrich II. 1019 begonnen, 1314 umgebaut, 1443 mit einem neuen Chore versehen, hatte im Jahre 1509 Bilder von Erhardt und Hans Holbein, die in der Reformations-Zeit zu Grund gingen; in der Sakristei wird noch aufbewahrt eine silberne Monstranz von Miller, ein ciselirtes Kreuz und eine herrliche Madonna in Silber getrieben, sämmtlich aus dem 15. Jahrhundert. Einige Häuser weiter rechts das **Fuggerhaus.** Johann Fugger kam als Weber vom Dorfe Graben auf dem nahen Lechfelde im Jahre 1367 hieher; sein Enkel, Jakob Fugger, erwarb 1498 ein Haus und baute nach Ankauf mehrerer anderer Häuser im Anfange des 16. Jahrhunders das gegenwärtige; es ist 98 m lang, bis zum Dach



Herkulesbrunnen.

15 m hoch. Im Hofraume sind noch Spuren herrlicher Fresken bemerkbar. Gegenwärtig ist dasselbe von dem derzeit regierenden Fürsten Karl Fugger von Babenhausen bewohnt. Der am 10. April 1885 verstorbene Fürst Leopold Fugger von Babenhausen ließ in den Jahren 1860—63 die prachtvollen Freskobilder durch den hiesigen Künstler Ferdinand Wagner († 13. Juni 1881) herstellen. Es sind diese Gemälde von so überraschender Schönheit, daß jeder Beschauer lange Zeit davon gefesselt wird. Wir wollen nachstehend eine kurze Skizze der Fresken geben.

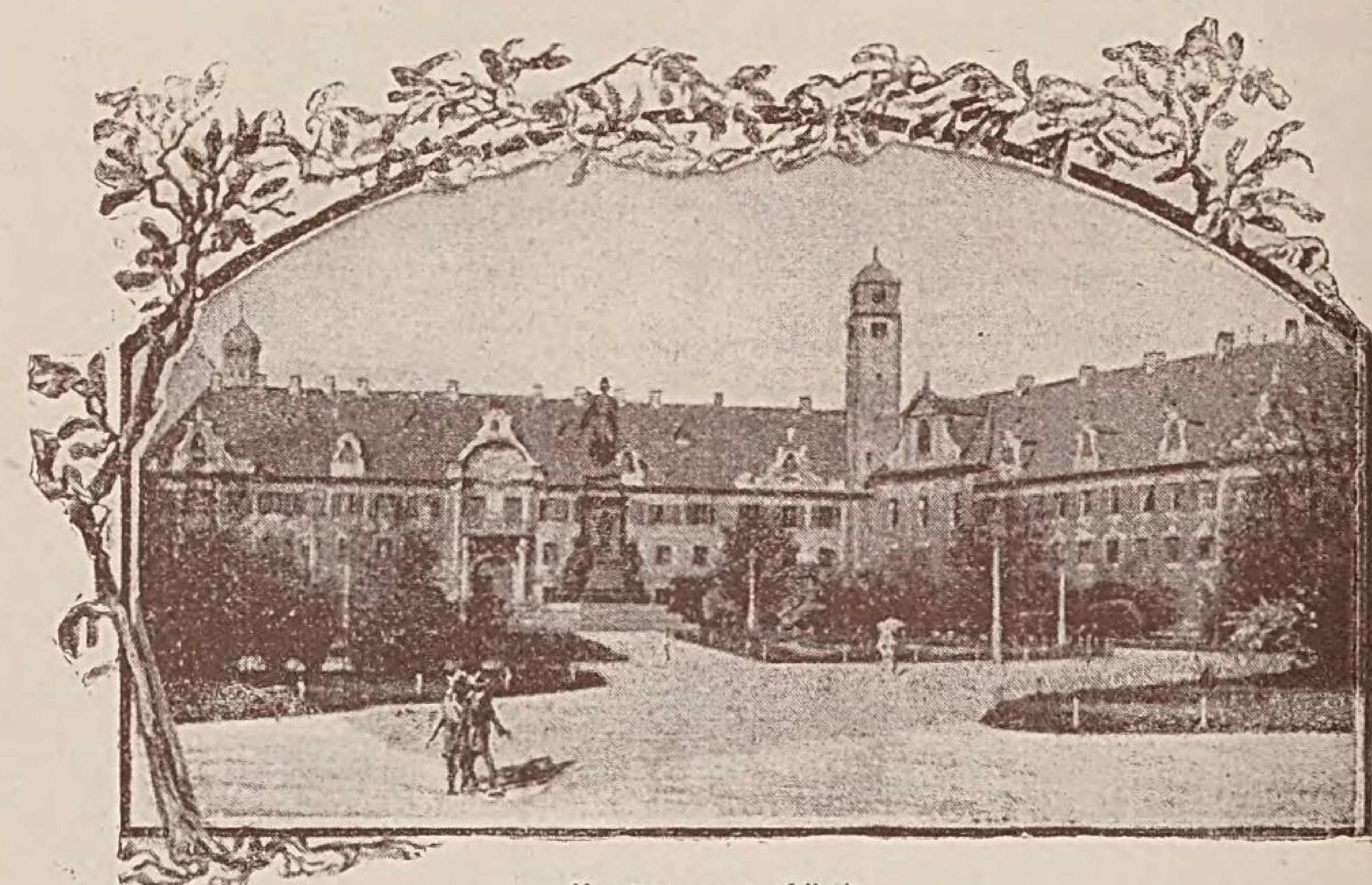
Die Bilder stehen unter einander in geistigem Zusammenhange. — Die Entwicklung der Stadt in Folge der Begründung ihrer Freiheit, die Entfaltung der dadurch erreichten Macht, die daraus entspringende Mildthätigkeit edelherziger Bürger, die Thätigkeit der Stadt in Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst und Gewerbefleiß und schließlich deren politische Bedeutung — das sind die Gesichtspunkte, von denen ausgehend die einzelnen Bilder und deren Zusammenhang betrachtet werden müssen.

Die erste Freske zeigt uns auf dem unter freiem Himmel auf dem Frohnhof in Augsburg aufgeschlagenen Throne, den der noch einköpfige Adler überragt, den Kaiser Rudolph von Habsburg, umgeben von einem Theil seines Geleits, wie er den vor ihm knieenden Bürgern der Stadt die in einem Buche, das ein am Throne stehender Page hält, zum ersten Male niedergeschriebenen Rechte der Stadt bestätigt. Diese Handlung geschah am 7. März 1273 und war von folgenreicher Wichtigkeit für die Stadt, die vordem mit mancherlei Privilegien zwar ausgestattet gewesen, welche ihr aber je nach Gutdünken Gewaltiger wieder entzogen worden waren. — Auf diese Weise wurde Kaiser Rudolph der eigentliche Gründer von Augsburg als Reichsstadt; er ermöglichte deren späteres Aufblühen, und ist sonach der hier dargestellte Moment der historisch folgenschwerste in der Geschichte der Stadt.

Die zweite Freske. Als im Jahre 1315 dem Kaiser Ludwig dem Bayer in seinem Kriege wider Friedrich den Schönen durch Herzog Leopold von Oesterreich viel Schaden ge-

schah und der Kaiser sich nach Friedberg (nächst Augsburg) zurückzog, seine Streitkräfte zu neuer Thätigkeit zu sammeln, boten ihm Augsburgs Bürger Schutz in ihren Mauern an, welchen der Kaiser auch annahm. — Das Bild zeigt uns den Kaiser, vom Pferde gestiegen, wie er huldvollst dem ersten Bürger der Stadt die Hand reicht, — freudige Gruppen begrüßen die Einziehenden; — links erblickt man die Thore der Stadt, rechts im Hintergrunde das verlassene Friedberg.

Die dritte Freske. Die Chronik erzählt uns, daß im 13. Jahrhundert die Fugger in dem benachbarten Dorfe Graben



Regierungsgebäude.

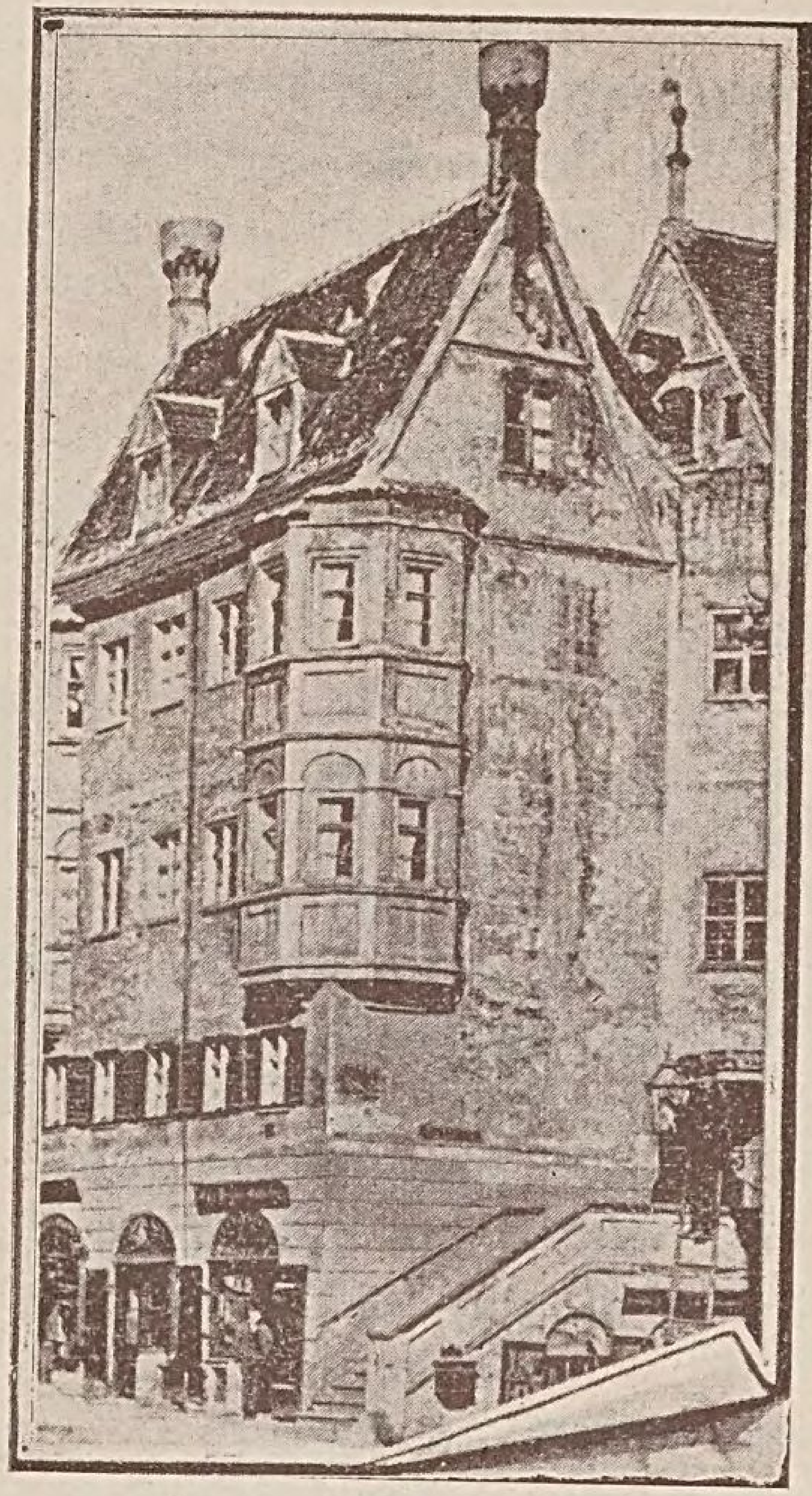
als Weber gelebt, von wo sie anno 1367 in die Stadt gekommen und dort „Kauffmannschaft getrieben und bei selbiger ungemeine Güter und Vermögen mit ganz besonderem Glücke erworben". Schnell wuchs der Fugger'sche Reichthum. Bald gehörten ihnen Schlösser und Länder; auf allen Straßen begegnete man Fugger'schen Wagen, alle Meere durchschifften Fugger'sche Fahrzeuge, und eigene Münzen erzählten vom Fugger'schen Reichthum. Groß war das Vertrauen, das diese Augsburger Kaufherren sich erworben, und groß waren auch die Gnadenbezeigungen, die sie

von ihren Kaisern erhielten. — Darüber vergaßen sie aber doch nie das Volk, dem sie entsprossen, und in dieser Dankbarkeit setzten sie sich das schönste Denkmal durch den Bau der „Fuggerei". — Sie kauften nämlich einen großen Platz in der Vorstadt St. Jakob, ließen die alten dort gestandenen Häuser niederreißen und erbauten nach einem ordentlichen Plane mehr als 50 Häuser, in die sie gegen einen gar niederen Miethzins Bedürftige aufnahmen. — Dieses edelherzige Unternehmen wurde gleichzeitig dergestalt gesichert, daß heutigen Tags noch die „Fuggerei" — nunmehr rings umbaut von dem später entstandenen Stadttheil — unverändert fortbesteht. Auf dem Bilde sehen wir Jakob Fugger, umgeben von seinen Neffen Ulrich, Georg und Raimund, den ihm vom Baumeister gezeigten Plan betrachtend, während seine Gemahlin Brod unter die Armen vertheilt (1519).

Die vierte Freske läßt uns einen Blick in die reiche Hofhaltung des prachtliebenden Kaisers Maximilian, der sich vorzugsweise gerne in Augsburg aufhielt, werfen. Zeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. — Die Bürger der Stadt, an ihrer Spitze der greise Peutinger, bringen Geschenke dar, die der Kaiser, die Stufen des Thrones herabsteigend, entgegennimmt. Rechts erblicken wir Anton Fugger mit seiner Gemahlin, dem ein Page ein reiches Geschenk voranträgt, das der Narr und lustige Rath des Kaisers, Kunz von der Rosen, ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Fugger'sche Gruppe zeigt Porträts des am 10. April 1885 verstorbenen Fürsten Leopold von Fugger-Babenhausen des Auftraggebers des ganzen Werks, das seiner Gemahlin ist das Porträt der Fürstin-Wittwe u. s. w.

Die fünfte Freske. Als sich in der Reformationszeit Augsburg für die neue Lehre entschied, brachen große Drangsale über die Stadt herein. — Karl V. und sein Rathgeber wollten die abgefallene Stadt exemplarisch züchtigen. Da war es Anton Fugger, der an der Spitze einer Deputation Augsburger Bürger sich nach Ulm zum Kaiser begab, ihn um Schonung für die Stadt zu bitten, und ihm allein ist es zu danken, daß des Kaisers Gesinnung so weit erweicht wurde, daß er sich mit einem, freilich ganz ungeheuren, in der damaligen Zeit fast

unerschwinglichen Lösegeld begnügte, — die Existenz der Stadt aber weiter direkt nicht mehr gefährdete (1547). Das Bild stellt Anton Fugger dar, wie er mit beredten Worten um Schonung flehend die Lage der Stadt und ihrer Einwohner dem Kaiser auf dem Tage zu Ulm darlegt; dieser sitzt im Zelt, seine größtentheilsgeistlichen Räthe, z. B. Cardinal Granvella, um ihn. Im Hintergrunde wogt das bunte lärmende Treiben des Feldlagers. —



Am Schwalbeneck.

Zwischen den Fenstern der ersten Etage erblicken wir die Wappen der berühmtesten Augsburger Geschlechter, Namen, denen wir theilweise noch in der Gegenwart begegnen; es sind der Reihe nach: Langenmantel, Stolzhirsch, Welser, Rehlingen, Ilsung, Portner, Bitschlin, Hangenohr, Schongauer, Vögelin, Gossenbrot, Bach, Peutinger, Arzt, Lang, Herwart, Miner, Rem, Walter, Imhoff, Stetten, Ravenspurger.

Allerliebste Kindergruppen bilden die untere Umrahmung die in ihren Beschäftigungen jene alten Zeiten wiederspiegeln; in ihnen hat der Künstler all' seinen gesunden Witz niedergelegt. — Zuerst sehen wir eine wandernde bepackte Kindergestalt — Auszug

nach Erwerb, — dann ein paar spinnende Kinder — eine artige Anspielung auf den Stand der ersten Fugger (Weber), — dann eine Gruppe: Handel, welchen sich die Gruppen: Schifffahrt und Bergbau anschließen.

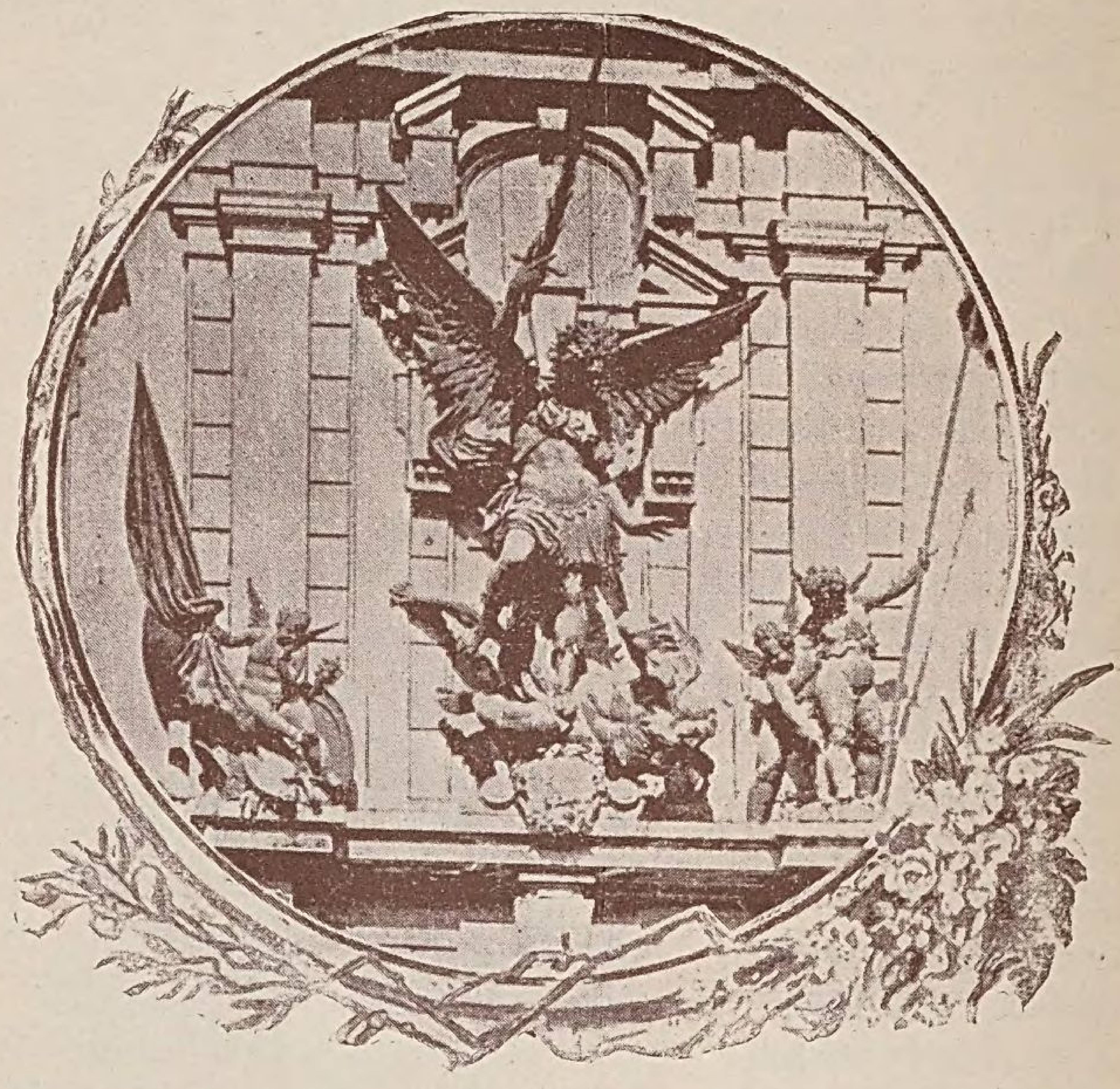
Es folgen unter der zweiten Freske: Gerichtsbarkeit, Städteadel, Münzwesen, Waffenschmiedekunst, Geschützgießerei (in Augsburg wurden nämlich die ersten gegossenen Geschütze angefertigt), Geschmeidemacher-Kunst und Meistergesang.

Die dritte Freske bringt: Baukunst, Bildhauerei, Malerei, Astronomie und Mathematik. Entsprechend dem Stoff der vierten Freske sehen wir ein Stück der noblen Passionen der damaligen Zeit mit ganz gesundem Humor dargestellt: Jagd, Scheibenschießen Turnier und Zechgelag. Zur fünften Freske passen die beiden letzten Kindergruppen. Zwei tonsurirte Knaben predigen jeder einer Zahl von Zuhörern; der eine hilft sich mit dem Buch, das er seinem Argumente unterlegt; dem andern werden zur Unterstützung seines Vortrags Stöcke beigetragen. Als natürliche Folge dieser Beweismittel balgt sich in der letzten Kindergruppe die ganze Gesellschaft bis zur Ermüdung, und auf diesem Punkte angelangt, nachdem das Streitobjekt zerschlagen, trennt eine Scheidewand die abgematteten Kämpfer.

Schließlich sei noch auf die zwischen der dritten und vierten Freske stehende Maria mit dem Christuskinde, die Patronin Bayerns, und auf die mit außerordentlichem Reichthum und ganz besonders hervorzuhebendem Geschmacke gemalten Arabesken, welche die einzelnen Fresken umrahmen, aufmerksam gemacht.

Im Fuggerhause das **Fuggermuseum,** bestehend aus einer Zusammenstellung von Kostbarkeiten und Kunstgegenständen aus dem Schatze der Fürstl. Fugger'schen Familie. (Zutritt gegen 50 Pfg. Eintrittsgeld gestattet Mittwoch and Samstag Vorm. von 10—12 Uhr.) In einem Seitengebäude des Fuggerhauses mit Eingang vom Apothekergäßchen das **Ausstellungslokal des Kunstvereins** in den ehemal. Badezimmern mit sehr sehenswerthen Fresken von Antonio Ponzano, Schüler Tizians. Für die Mitglieder des Vereins ist die Ausstellung an Sonn- und Feiertagen, sowie Montag und Dienstag von Vormittags

10 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Die Einführung von Fremden durch Mitglieder ist gestattet. Beim Austritte aus dem Apothekergäßchen trifft der Blick die herrliche Renaissance-Façade des **Zeughauses**, 1607 von Elias Holl erbaut. Die mächtige Broncegruppe über dem Portale, die Bezwingung des Erzfeindes durch den Erzengel Michael darstellend, wurde von Reichel aus



Zeughaus-Broncegruppe „Der Erzengel Michael überwindet den Satan".

Schongau modellirt und von dem Stadtgießer Neidhardt gegossen. Das Gebäude war seinerzeit reichsstädtisches Arsenal, ging mit der Stadt in den Besitz des bayr. Staates über und wurde erst in jüngster Zeit durch die Stadt zurückgekauft, um künftig wieder gemeindlichen Zwecken zu dienen. Weiter über den Zeugplatz durch die kleine Katharinengasse zur **kgl. Gemäldegallerie** im Gebäude der ehemaligen Klosterkirche zu St. Katharina. Die Gallerie wurde 1835 aus dem hier

aufbewahrt gewesenen Depot errichtet. Der Schwerpunkt der gegenwärtig 663 Nummern umfassenden Sammlung liegt zwar in der altschwäb. Schule, indem hier die Meister Hans Holbein d. Ä. und Hans Burgkmair so bedeutend wie in keiner anderen Gallerie vertreten sind; doch sind auch von zahlreichen anderen Schulen hervorragende Werke vorhanden. Die altdeutschen Gemälde, von denen die Darstellungen der sieben Hauptbasiliken Roms (I. Saal, II. und III. Cab.) besonderes Interesse verdienen, stammen größtentheils von Augsburg, namentlich aus dem Katharinenkloster, in dessen Räumen sie sich also noch befinden. Der kleinere Theil rührt von auswärtigen Stiftungen, der Boisserée'schen und Wallerstein'schen Sammlung her, während die Bilder anderer Schulen meistens der Düsseldorfer, Zweibrücker oder Mannheimer Gallerie entnommen sind.

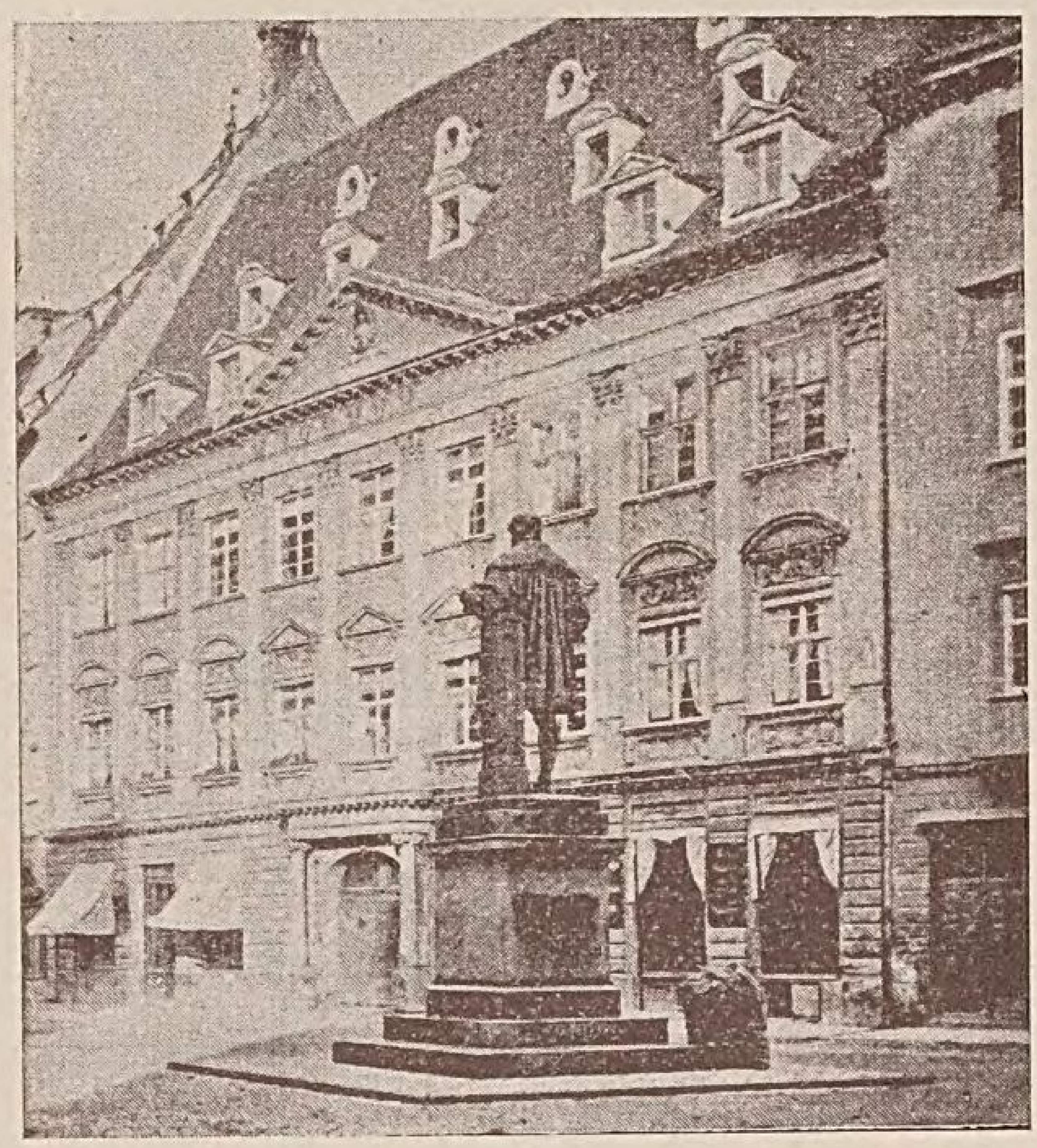
Die Gallerie ist täglich, mit Ausnahme der höchsten Feiertage, von 9—1 Uhr dem freien Besuche geöffnet; der Gallerie-Diener ist aber befugt, den Besuch auch zu anderen Zeiten zu gestatten. Bei demselben ist der von Dr. v. Reber 1899 herausgegebene Katalog um 1 M. käuflich; auch sind dort vorzügliche Photographien der bedeutendsten Gemälde von Hofphotograph Höfle in Augsburg zu haben. Besucher mit beschränkter Zeit seien auf die nachbezeichneten Gemälde besonders hingewiesen:

Vorzimmer. Jos. Ant. Koch: Ideallandschaft ital. Charakters (265). Gg. Phil. Rugendas: Reitplatz (272), Halteplatz (273).

I. **Saal.** Barthol. Zeitblom: 4 Flügelbilder, Scenen aus dem Leben des hl. Valentin (49—52). Hans Holbein d. Ä.: Passion Christi 1499 (61), Wunder Christi 1502 (65—67). Monogrammist L. F. (Laux Frelich?): Die Basiliken S. Lorenzo und S. Sebastiano mit Darstellungen aus der Kreuz-Legende 1502. (82—84). Hans Burgkmair: Die Basilika S. Pietro; Maria mit den 14 Nothhelfern 1501 (85), die Basilika des Lateran (S. Giovanni) mit Darstellungen aus dem Leben des Evangelisten Johannes 1502 (86—88), die Basilika S. Croce mit Darstellungen aus der Ursula-Legende 1504 (89—91), Christus

am Kreuz (95—97), Kaiser Heinrich II. (98), der hl. Georg (99); die letzteren drei vom Jahre 1519. Gumpolt Giltinger d. Ä. (?): Die Anbetung der Könige (102). Mich. Pacher: Der hl. Ambrosius (145), der hl. Hieronymus (146), Scenen aus dem Leben des sel. Bischofs Nikolaus von Cusa (147—150). Lukas Cranach d. Ä.: Christus am Kreuz (163).

II. **Saal.** Jac. de Barbari: Stillleben (288). Lionardo da Vinci: Jugendliches weibliches Bildniß (290). Fr. Mazzuoli, gen. il Parmeggianino: Maria mit dem Jesuskinde (298). Tizian: Die hl. Magdalena (302), Venus und Amor (303), Ecce homo (305), angeblich von dem gleichen Maler das Bildniß der Isabella von Portugal, Gemahlin Kaiser Karl V. (297). Jacob Robusti, gen. Tintoretto: „Maria hat den besten Theil erwählt" (309). Salvator Rosa: Landschaften (362—365). Antonio Amorosi: Bildniß eines Knaben (398).



Fuggerdenkmal mit Philippine Welserhaus.

III. **Saal.** Karl Ruthart: Bärenjagd (268). Pet. Brueghel d. J.: Höllenspuk (433). Jan Brueghel d. Ä.: Landschaften (434—437; 440—442). Pet. P. Rubens: Marienbild (461), Kampf mit Nilpferd und Krokodil (462), Aufbruch der Diana zur Jagd (463; Figuren aus der Rubens'schen Werkstatt, Hunde und Landschaft von J. Brueghel). Anthonis

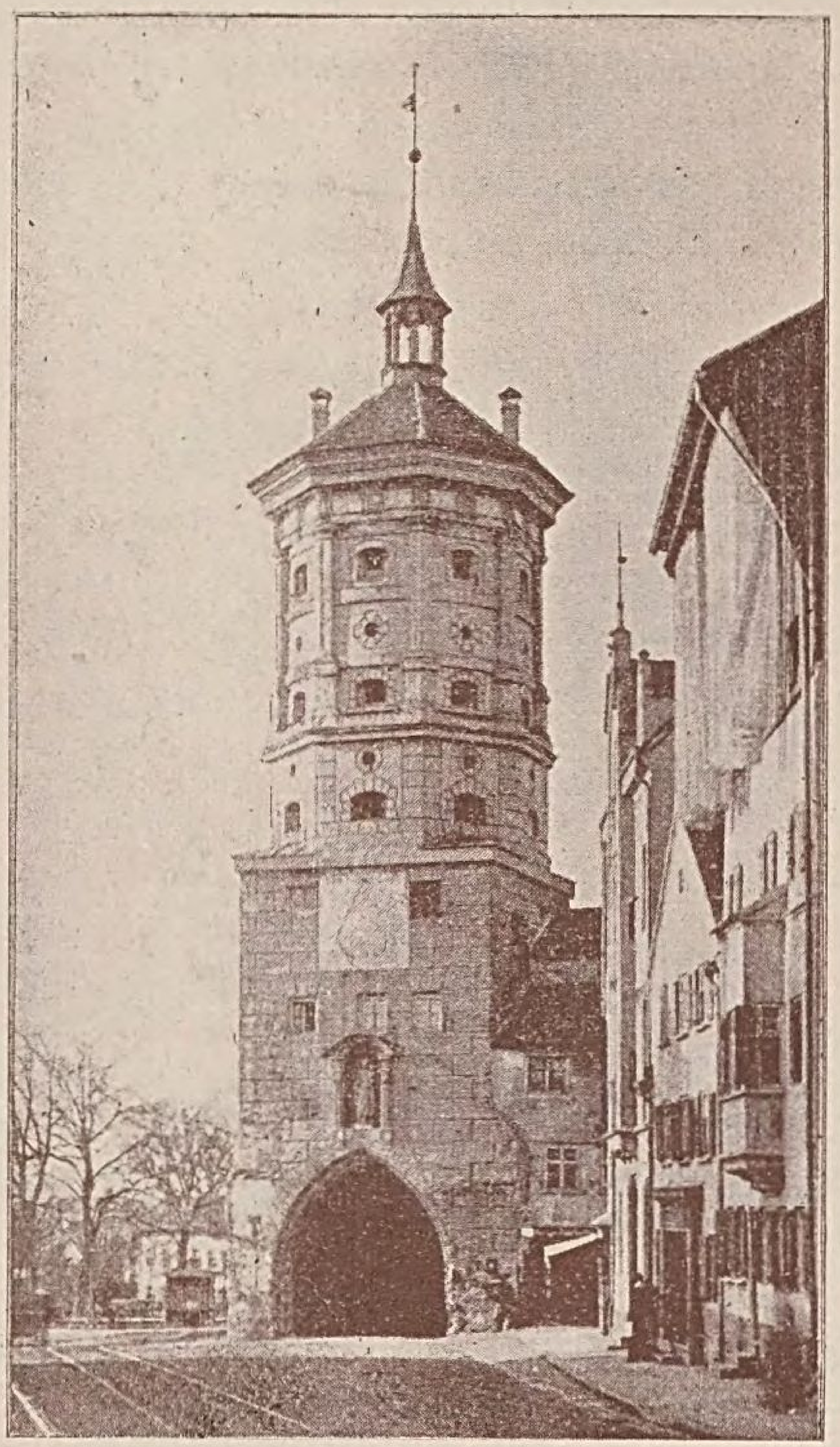
van Dyck: Der Reiter (470), Bildniß des Malers A. van Eertvelt (471), Christus und die bußfertigen Sünder (472), Männliche Bildnißstudie, Skizze (473), Bildniß der Königin Henriette, Gemahlin Karl I. von England (475; Copie von Kneller?). P. Geysels: Kirmeß (501). Roelandt Savery: Phantastische Gebirgslandschaft (528). Jan. Wildens: Nach dem Gewitter (531). Corn. Huysmans: Landschaften (537—540). P. Lastman: Odysseus und Nausikaa 1619 (561), M. J. Mierevelt: Männliches Bildniß (566). Willem de Poorter: Die Beute (571). Godfried Schalcken: Verspottung Christi (578). Adriaen van Ostade: Die Schenke (584). Isaac van Ostade: Das geschlachtete Schwein (585). Jan Steen: Der gekrönte Rederyker (592). Phil. Wouwerman: Auf der Falkenbeize (596), Jagdritt (597). Piet. Wouwerman: Ankunft im Quartier (598). Corn. van Poelenburgh: Ruhe nach dem Bade (604), die Cascatellen von Tivoli (605), Ecce homo (607), Mater dolorosa (608). Claas Berchem: Abendlandschaft mit Vieh (611). Jan van Goyen: Landschaften (620—623). M. Hobbema: Die Eichen (631). Eglon H. van der Neer: Landschaften (632—634). A. Cuyp: Der Weideplatz (638). Simon de Vlieger: Küste bei ruhiger See (641), Bewegte See (642). Dirk van Deelen: Architekturbild; Peterskirche (650). Bart. van Bassen: Der arme Lazarus (651). Daniel de Blieck: Architektur-Interieur (652). A. von Gelder: Früchtestück (661). Jan van Os: Blumenstück (663).

I. **Cabinet.** Köln. Meister, gen. von S. Severin: Himmmelfahrt Mariä (12). Bernhard Strigel: Die Propheten Zacharias und Isaias (55. 56). Christoph Amberger: Madonnenbild (120). Albr. Dürer: Maria betend (134), Madonnenbild (133), Bartel Beham: Bildniß des Kurfürsten Ottheinrich v. d. Pfalz (138).

II. **Cabinet.** Hans Holbein d. Ä.: Die Basilika S. Paolo mit Taufe und Exequien des hl. Paulus (68—70), die heiligen Bischöfe Ulrich uno Wolfgang (74), Martyrium der

hl. Katharina (75), der erste Schritt (76), Das Martyrium des hl. Petrus (77).

III. **Cabinet.** Hans Holbein d. Ä.: Die Basilika S. Maria Maggiore mit der Krönung Mariä, der Geburt Christi und der Enthauptung der hl. Dorothea 1499 (62—64), Kreuzigung (71), Kreuzabnahme (72), Grablegung (73), Geburt Mariens (142).

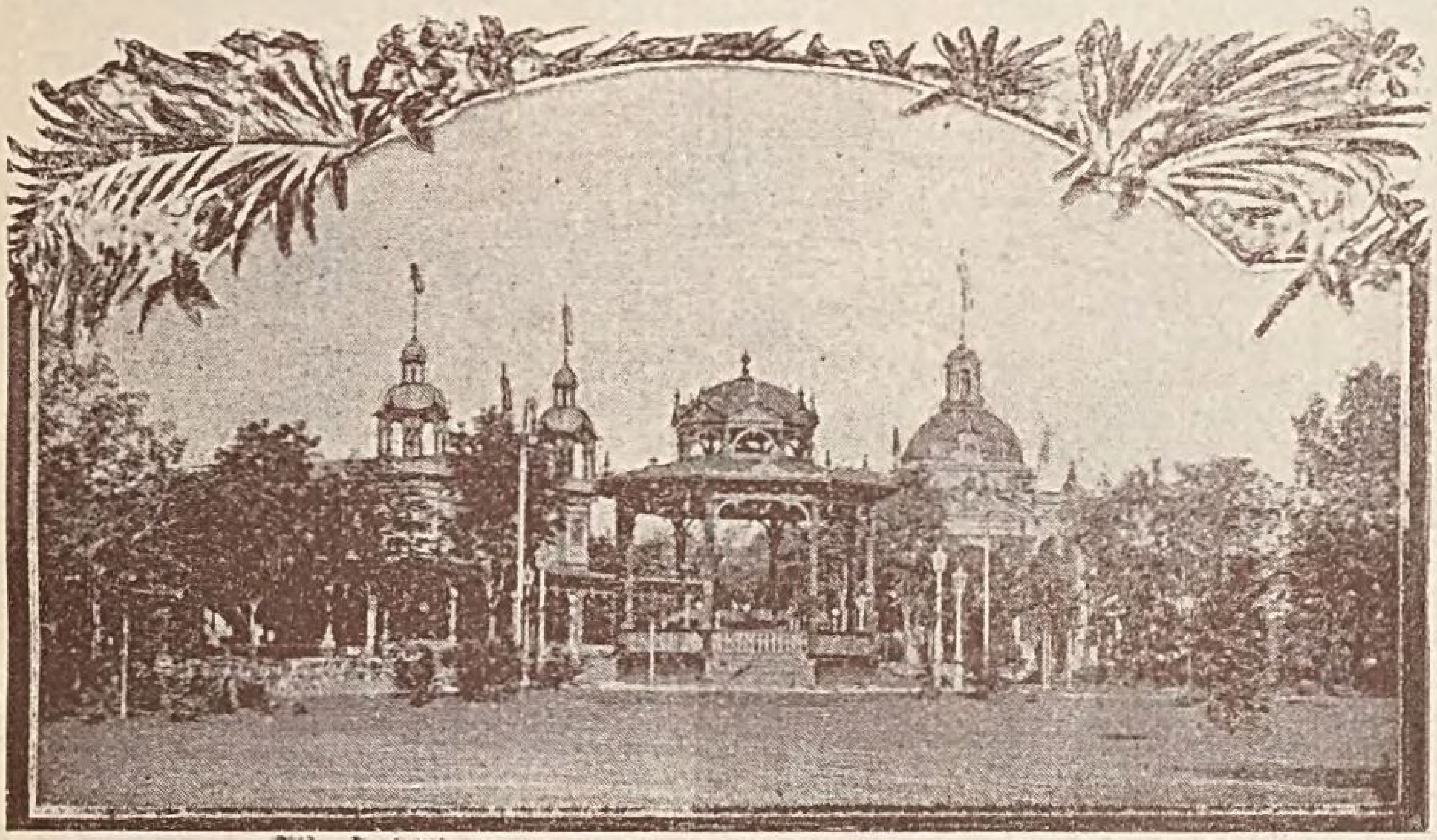


Das Wertachbrucker-Thor.

IV. **Cabinet.** Hans Burgkmair: Die Schlacht bei Cannae (100). Hans Holbein d. J.: Bildniß eines jungen Fürsten (118). Lukas Cranach: Opfer Abrahams 1530 (158), Untergang des Pharao (159), Der hl. Hieronymus (165).

V. **Cabinet.** Ant. Mozart: Die Vermehrung der Brode (201). Jos. Werner d. J.: Versuchung des hl. Antonius (214). N. Lambrecht: Marktscene (227). Ferd. v. Kobell: Landschaften (248—252). Joh. Heinr. Roos: Italienische Ideallandschaft mit Vieh (269).

Durch die Katharinengasse zurück in die Maximiliansstraße zum **Herkulesbrunnen** (s. S. 34.) Dieses Meisterwerk, unter den Augsburger Brunnen künstlerisch der bedeutendste, stammt von dem gleichen Künstler wie der Merkurbrunnen und wurde 1596 errichtet. Auf einem Postamente Herkules im Kampfe mit der Hydra. An den drei abgeflachten Kanten des Postamentes sitzen lebensgroße Najaden; unter ihnen befinden sich große Muscheln aus Bronce. Drei Knaben halten Schwäne, aus deren Schnäbeln Wasser springt. Auch Conchylien und



Augsburger Stadtgarten.

Tritonen speien Wasser in das von einem reichverzierten Gitter umgebene Becken von Weißem Salzburger Marmor. Dem Brunnen gegenüber, B 16, das **Schäzler-Palais.** Der darin befindliche Rokokosaal wurde am 29. April 1770 in Gegenwart der als Gemahlin Ludwig XVI. so unglücklichen Erzherzogin Maria Antoinette auf ihrer Durchreise nach Paris erstmals benützt. Einige Häuser rechts zurück, neben dem Fuggerhause, der berühmte **Gasthof zu den 3 Mohren.** Ehemals im Fugger'schen Besitze, wurde das Haus 1723 als Gasthof eingerichtet. Die Façade ist noch die ursprüngliche; das Innere wurde 1875/77 durch Stadtbaurath **Leybold** vollständig umgestaltet und die ge-

schaffenen vornehmen Räume auf das Prächtigste eingerichtet. Sehenswerth ist der Lichthof; das Fremdenbuch und der Weinkeller haben Berühmtheit erlangt. Hier hielt auch im Sommer 1866 der deutsche Bundestag vor seiner Auflösung die letzten Sitzungen ab. — Das Bild der Maximiliansstraße schließt im Süden die kath. **St. Ulrichskirche.** Nach Ueberschreitung des Kirchhofes betritt man die Kirche durch ein gothisches Portal aus Sandstein, von dem Augsburger Bildhauer Xav. Müller genau nach dem Muster des früheren, wegen Schadhaftigkeit abgetragenen ausgeführt. Das Innere der Kirche, einer dreischiffigen, von Pfeilern getragenen Halle, macht in seiner Stilreinheit einen wahrhaft erhabenen Eindruck. Das nach allen Seiten weithin sichtbare Gotteshaus ist reich an Gemälden, plastischen und sonstigen Kunstwerken, die nicht zum kleinsten Theile dem Fugger'schen Geschlechte zu verdanken sind. So befindet sich in der Fugger-Kapelle links das Grabdenkmal von Hans Fugger aus carrarischem Marmor, im Jahre 1877 auf Veranlassung des Fürsten Leopold Fugger-Babenhausen († 1885) von Schloß Kirchheim hieher transferirt. Es ist gefertigt 1598 von Alex. Colin aus Mecheln, demselben Künstler, der an dem Denkmale des Kaisers Maximilian I in der Stiftskirche zu Innsbruck den Hauptantheil hat. Für die alljährlich nach Tausenden hieher Pilgernden sind die Hauptanziehungspunkte das Grab des heil. Ulrich, des Patrons der Stadt und des Bisthums Augsburg, und jenes der hl. Afra. Das auf dem Sargdeckel in der Ulrichsgruft ruhende Marmorbild des Heiligen stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. von dem Augsb. Bildhauer Plazidus Verhellst; der Sarg der hl. Afra ist römische Arbeit. Zwischen diesen beiden Grabdenkmälern eine Kreuzigungsgruppe, modellirt von Reichel aus Schongau, gegossen von Neidhardt. Die drei prachtvollen Hochaltäre stammen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Im Nebenschiffe rechts befindet sich die Grabkapelle des heil. Simpertus († Anf. d. 9. Jahrh.). In der Sakristei, links vom Chore, zahlreiche Reliquien, zwei Pastoralstäbe aus romanischer Zeit, das Gefäß zu St. Ulrichs Brustkreuz von Nikolaus Seld von 1494 mit kostbarer Fassung und herrlicher Gravirung, Bartkamm

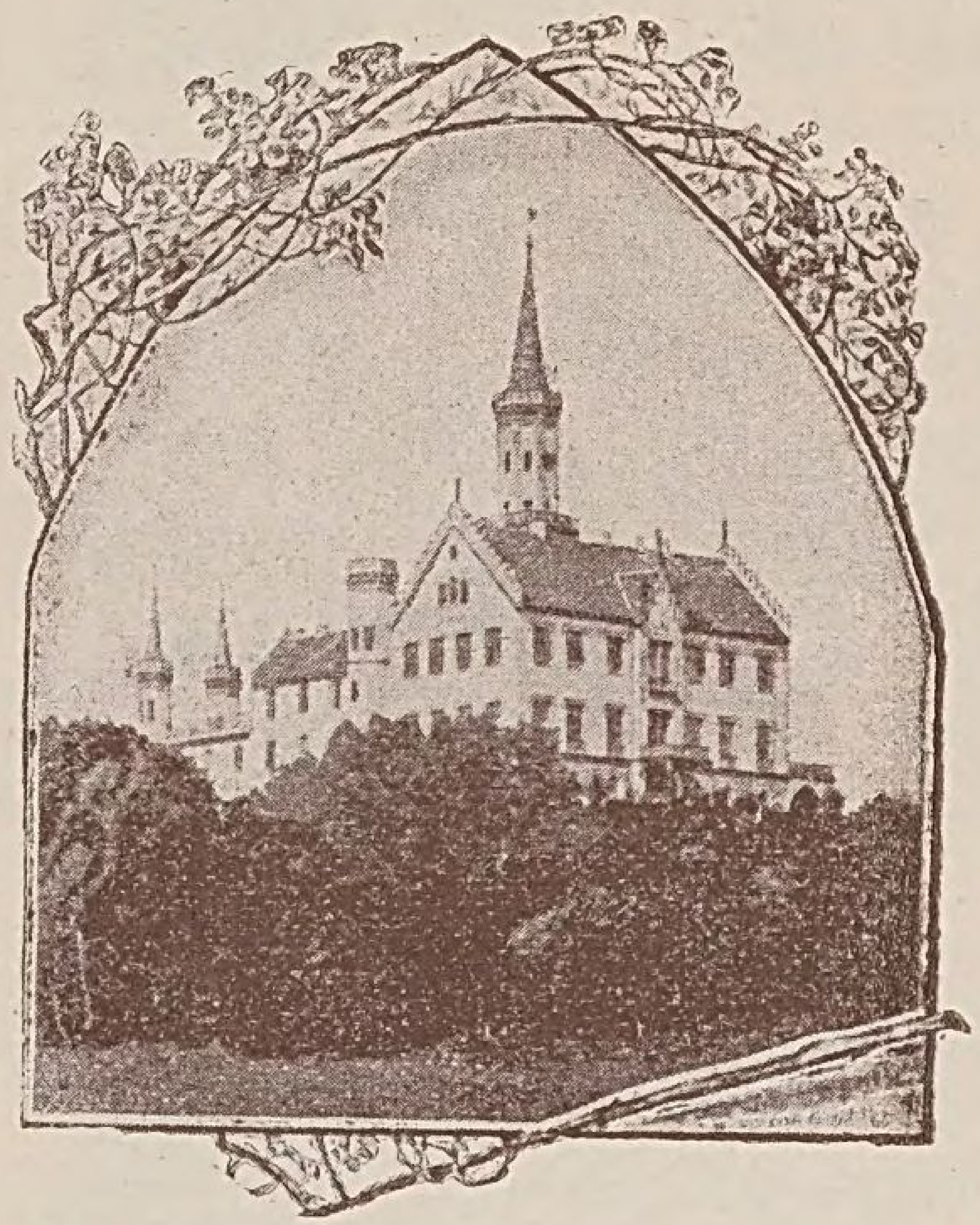
mit Schnitzwerk in Elfenbein und silberner Kelch des hl. Ulrich, sowie die Fahne, die er in der Hunnenschlacht auf dem Lechfelde 955 den Augsburger Streitern vorangetragen haben soll. Die Schneckenkapelle, in die man aus der Sakristei über eine Wendeltreppe gelangt, enthält einen gothischen Altar und interessante alte Gemälde. In der Kirche sind noch bemerkenswerth das große Abschlußgitter beim Eingange, sowie die Gitter an den Seitenkapellen, theilweise Arbeiten von hoher Vollendung. — Die Ulrichskirche, 93 m lang, 27 m breit,



Ausblick nach St. Max von der Oblatterwallstraße aus mit dem Fünfgradthurm.

30 m hoch, steht auf der Stelle, wo, nach Funden zu schließen, einst ein wichtiges römisches Heiligthum gestanden haben muß, und wo auch die ersten Christen — im J. 304 die heilige Afra — den Martertod erlitten haben sollen.

Die heutige Kirche, die auf dem gleichen Platze schon mehrere Vorgängerinnen hatte, wurde 1476 begonnen von Hans Luitpold; fortgesetzt und vollendet wurde der Bau durch den berühmten Augsburger Bildhauer und Architekten Burkhard Engelberger († 1512), dessen Grabstein in der Kirche rechts am Eingange eingemauert ist. Die Einweihung erfolgte im Jahre 1500 in Gegenwart des Kaisers Max I. Von den ursprünglich vorgesehenen zwei Thürmen kam nur der nördliche zur Ausführung. Seit einigen Jahren ist die Kirche mit elektrischer Beleuchtungsanlage versehen. Der kath. Kirche nördl. vorgelagert ist die prot. **St. Ulrichskirche,** 1475 erbaut, 1710 umgebaut. Sie enthält einige interessante Gemälde; sonst bietet sie kaum etwas Bemerkenswerthes. Südlich anstoßend die Gebäude des ehem. Benediktiner-Reichsstiftes St. Ulrich, jetzt Chevauxlegers-Kaserne. Nun westlich durch die weite Gasse zur Kaiserstraße, die uns rechts über den Königsplatz in die Fuggerstraße führt, wo rechts das **neue Gymnasium St. Anna** und nebenan **das Stadtarchiv,** am Ende links das **Justizgebäude,** 1871—75 erbaut, und als Abschluß das **Stadttheater** (s. S. 26), 1876—77 mit einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Mark erbaut. Im modernen Renaissance-Style gehalten macht das Äußere einen imposanten Eindruck, dem auch die innere Einrichtung durch äußerst elegante und zweckmäßige Ausstattung ohne Ueberladung vollkommen



Fürstl. Fugger'sches Sommerschloß Woellenburg.

entspricht. Die künstlerisch vollkommenen Plafond-Gemälde, der prächtige Vorhang, sowie die sehr schönen Dekorationen sind gleich dem ganzen Bau von den berufensten Händen hergestellt. Der Zuschauerraum faßt 1400 Personen. Wegen Besichtigung wende man sich an den Theatermeister. — Der Platz zwischen Theater und Justizgebäude heißt der alte Einlaß und hat seinen Namen von einem hier ehemals in der Stadtmauer befindlichen, anfangs der 70er Jahre abgebrochenen Thörchen, das seinerzeit für Kaiser Max I. hergestellt wurde, damit er jederzeit und ohne



Saalbau Herrle.

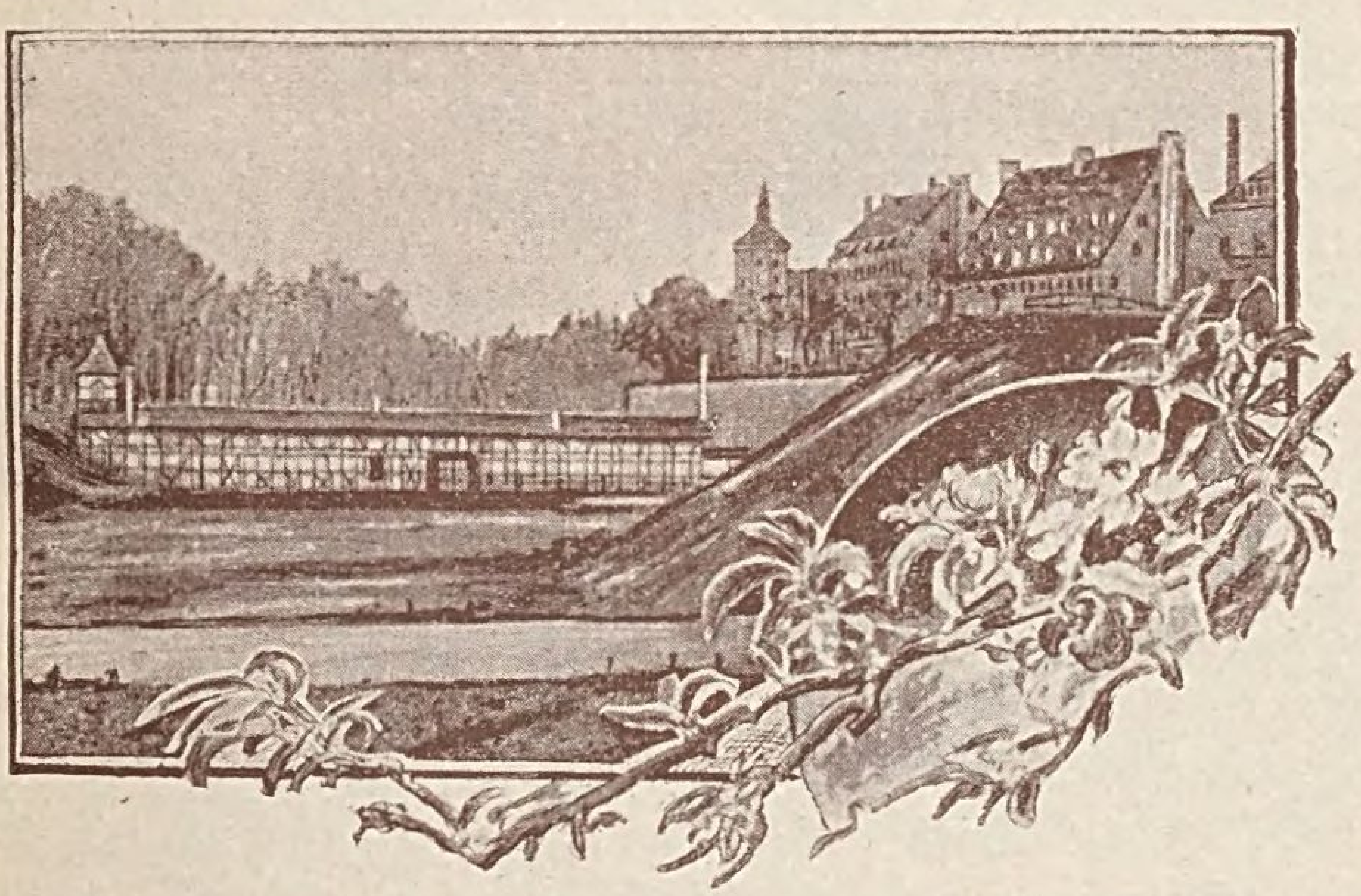
weitere Umstände in die Stadt und zu seiner in der Nähe gelegenen Wohnung, wo jetzt das Haus F 386 steht, gelangen konnte. Hinter dem Theater die beiden hl. Kreuz-Kirchen. Die **kath. hl. Kreuz-Kirche,** 61 m lang, 21 m breit, 18 m hoch, 1502 im goth. Style umgebaut, jetzt im Barockstyl verkleidet. Die Wallfahrt zu der hier aufbewahrten heiligen Hostie, „wunderbarliches Gut" genannt, zieht jährlich viele Tausende von Gläubigen und Andächtigen herbei. Jedes Jahr am 11. Mai wird das „wunderbarliche Gut" in Prozession herumgetragen und acht Tage zur Verehrung des katholischen Volkes ausgesetzt; denn

nach einer ununterbrochenen Tradition wurde im Jahre 1194 eine heilige Hostie in Fleisch verwandelt; sie befindet sich in einem in demselben Jahre durch Ulrich Marschalk v. Rechberg gestifteten und von Conrad v. Lindove gefertigten romanischen reichgetriebenen Silberkästchen, wohl die interessanteste und älteste Arbeit dieser Art in Augsburg. Der Probst Vitus Fackler ließ 1494 von Georg Seidl einen gothischen altarartigen Aufsatz darüber fertigen, der leider durch einen Zopfschild verdeckt ist; sehenswerth ist noch ein byzantinischer Leuchterfuß und ein gothisches, reich emaillirtes Kreuz, ein Altarblatt aus der Rubens'schen Schule und die Kreuzauffindung von Vermiglio. Daneben die **prot. Kirche**, im 17. Jahrh. erbaut, ist unbedeutend. Bei den Kirchen das ehem. hl. Kreuz-Kloster der Augustiner-Chorherren. Die Gebäude waren lange Zeit Infanterie-Kaserne; jetzt sind Schulen darin untergebracht. Westlich, nach Ueberschreitung der Volkhartstraße am Schulhause vorbei in die Schäzlerstraße zur **Kreis- und Stadtbibliothek**, einem prächtigen, 1892—93 nach den Plänen des Stadtbaurathes **Steinhäußer** errichteten Barockbau; sie enthält ca. 200 000 Bände, darunter viele werthvolle Handschriften und Inkunabeln. In der nahen Fröl ichstraße das **Sanatorium der Diakonissen**, ein eleganter Ziegelrohbau in prächtigem Garten, 1891—93 von dem Augsb. Architekten Jean Keller erbaut, auf das Vorzüglichste eingerichtet und geleitet. Die Kosten der Anlage, mit der demnächst noch eine Kinderbewahranstalt in eigenem Gebäude verbunden werden wird, sind aus dem hochherzigen Vermächtnisse einer Augsburger Dame bestritten worden. Vor dem Sanatorium nördlich abzweigend die Gartenstraße, wo die **apostol. Kirche** der Irvingianergemeinde, 1871 erbaut. Nun zurück durch die Schäzlerstraße zum Königsplatze, der beim Hotel Kaiserhof westlich die zum Bahnhofe führende Halderstraße mit der **städt. Central-Turnhalle**, 1874 erbaut, und der **Schrannenhalle**, Shedbau, 116 m lang, 34,7 m breit, 1873 erbaut, auch zu Ausstellungszwecken benützt, südwestlich die Hermanstraße aussendet. Hier rechts der **kath. Friedhof**, seit 1600; 1857 erweitert. Die Kirche enthält mehrere schöne Bilder von Huber

(Deckengemälde „das jüngste Gericht"). Unter den Grabmonumenten und Gedenktafeln viele Meisterwerke. Ueber der Eisenbahnbrücke rechts an der Göggingerstraße der **Stadtgarten,** eine auf dem Platze der Kreisausstellung von 1886 geschaffene Anlage von seltener Schönheit, im Sommer ein Hauptsammelplatz der Augsburger, die hier bei vorzüglichen Konzerten und nicht minder guter Restauration Zerstreuung und Erholung finden.

Spaziergänge und Ausflüge.

Sehr empfehlenswerth ist ein **Spaziergang um die Stadt** wegen der zahlreichen sich darbietenden hübschen Land-



Sog. Schleifgraben mit Wertachbrucker-Thor.

schaftsbilder, zum Theil in Verbindung mit Resten alter Befestigungswerke. Vom Königsplatze ausgehend in südlicher Richtung durch die moderne und vornehme Kaiserstraße. An der mit dieser erhöht parallel laufenden Schießgraben-Straße die Gesellschaftshäuser der seit mehr als 200 Jahren bestehenden Gesellschaft Schießgraben, des Turnvereins Augsburg, gegründet 1847, und der Freimaurerloge Augusta. Das **Haus der Gesellschaft Schießgraben** wurde

1877 errichtet; der große Saal dient außer Gesellschaftszwecken auch zu öffentl. Konzerten und Vorträgen. Das **Turnvereinshaus** und das **Logengebäude**, von denen ersteres in deutscher, letzteres in italienischer Renaissance gehalten ist, wurden 1897 nach den Plänen und unter Leitung der Augsb. Architekten Jack und Wanner erbaut. (Vom Kaiserplatze aus rechts die mit freundlichen Villen bebaute Stettenstraße, südlich die Bismarckstraße, die von der **Infanteriekaserne** abgeschlossen wird und sich mit ihren Seiten- und Nebenstraßen zu einem stattlichen modernen Stadttheile entwickelt hat. In der Singer-Straße der **Saalbau Herrle**, neues großartiges Vergnügungs-Etablissement.) Durch die Eserwallstraße zum **rothen Thor** mit Wall und Graben, dabei alte Wasserthürme, dahinter das parit. Hospital, in der nahen Bäckergasse, A 328, das Geburtshaus des Baumeisters **Elias Holl**. (Südlich führt die Haunstetterstraße zum **protest. Friedhofe**, 1543 angelegt und vor einigen Jahren bedeutend erweitert. Bemerkenswerth u. A. die Grabstätte Elias Holl's, die v. Süßkind'sche Gruft mit einer Statue von Lossow, das Langenmayer'sche und das Riedinger'sche Grabdenkmal, sowie das **Kriegerdenkmal**, weiterhin der **israel. Friedhof**.)

Die Rembold- und Forsterstraße entlang zum Vogel-Thor, wo das Thürmchen des St. Ursulaklosters über die Stadtmauer hervorsieht. Von hier aus fast auf dem ganzen weiteren Wege zur Rechten große Fabriken. Beim Jakober-Thore zweigt östlich die Johannes Haagstraße ab, wo der neue **Schlacht- und Viehhof**. Zwischen dem Jakober-Thore und dem Oblaterthorwall der **Fünfgradthurm** (s. S. 47) aus dem Jahre 1454, dahinter das Schulhaus St. Max und der **ehem. Zehentstadel**, oberhalb und unterhalb **Wasserthürme** von Elias Holl. Beim ehem. Stephinger-Thor das **Lueginsland**, ehemal. Bastion, jetzt Wirthschaft; schöne Aussicht auf mehrere Stunden im Umkreise, sowie auf die Stadt und auf viele Fabriken. Ganz nahe in der Sebastian-Straße das **Kapuzinerhospiz St. Sebastian**, von den Gebäuden der **Maschinenfabrik Augsburg** auf drei Seiten ganz

umschlossen. Ueber den Pfannenstiel zum schönen **Wertachbruckerthor,** weiterhin am Stadtgraben entlang zum **Gesundbrunnen** mit Inschrift von 1547, die besagt, daß Kaiser Max I. den Brunnen persönlich besucht hat, (oben an der blauen Koppe das **Landgerichtsgefängniß** und das **Realgymnasium**) und durch die Volkhart- und Fuggerstraße zum Königsplatze zurück. — Bei genügender Zeit nicht zu versäumen ein Besuch des **Wasserwerks auf dem Hochablaß.** Der Weg dahin führt vom rothen Thor durch die Baumgartner-Straße und die städt. Anlagen in den Siebentischwald, wo Wegzeiger die Richtung nicht verfehlen lassen. Das **Wasserwerk** wurde in den Jahren 1878/79 mit einem Kostenaufwande von ca. 2 Millionen Mark erbaut und versorgt die Stadt mit vorzüglichlichem Trinkwasser, das den Quellen des Siebentischwaldes entnommen, im Maschinenhause gesammelt und von dort bis in die entlegensten Theile der Stadt geleitet wird. Sehr sehenswerth ist die maschinelle Anlage, von der **Maschinenfabrik Augsburg** in wahrhaft mustergiltiger Weise ausgeführt. (Karten zur Besichtigung des Wasserwerkes sind im städt. Baubureau im Rathhause kostenfrei zu erholen.)

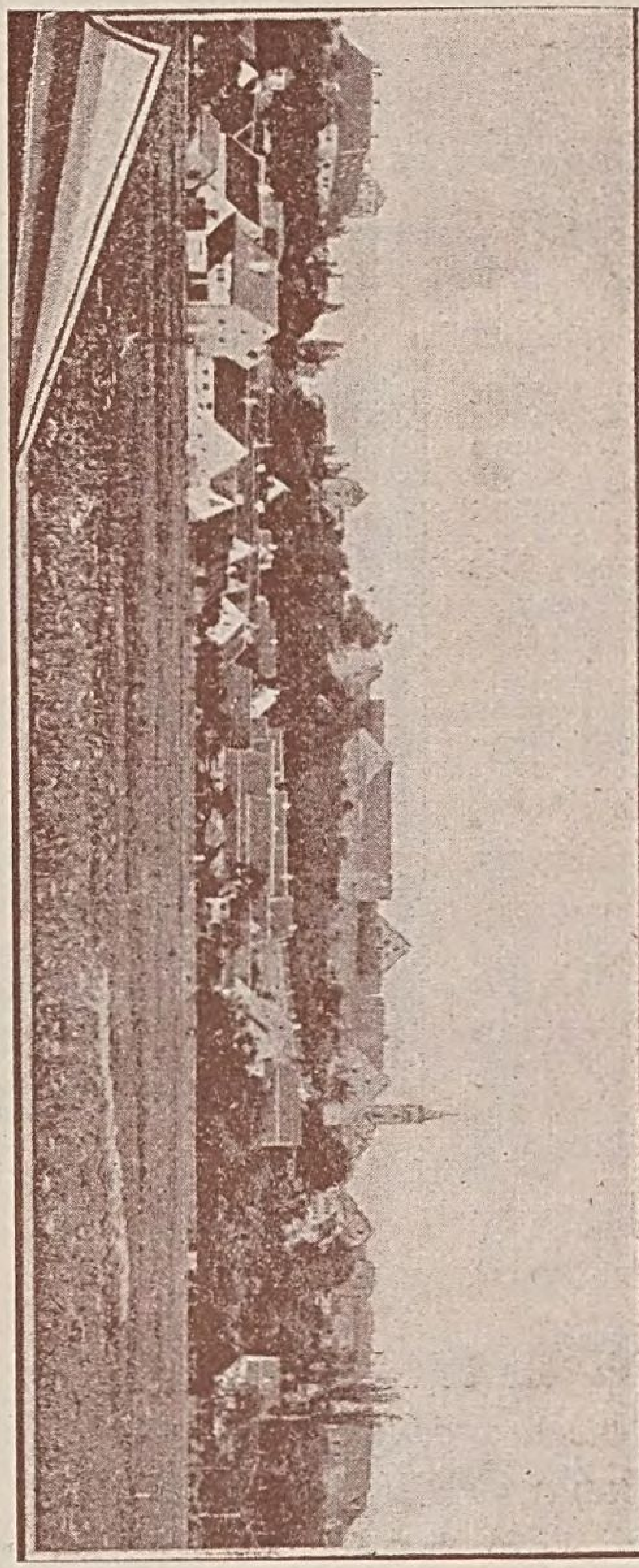


Erker-Ansicht. Kesselmarkt nach der Johannisgasse zu.

Am **Hochablaß,** einem der besuchtesten Orte in der Umgebung Augsburgs mit neuem prächtigem Wirtschaftsgebäude und schöner Aussicht auf Lech und Gebirge, befinden sich auch die Schleußen der hier vom Lech abzweigenden **Werkkanäle,** die zahlreichen Fabriken, Mühlen und anderen Triebwerken der Stadt überaus werthvolle Kraft liefern. Die Schleußenanlage reicht in ihren Anfängen bis in das Jahr 1000 hinauf; eine eherne Tafel an der Westseite des Schleußenhauses bei der

Wirthschaft gibt interessante Aufschlüsse über die wechselvollen Schicksale des Ablasses.

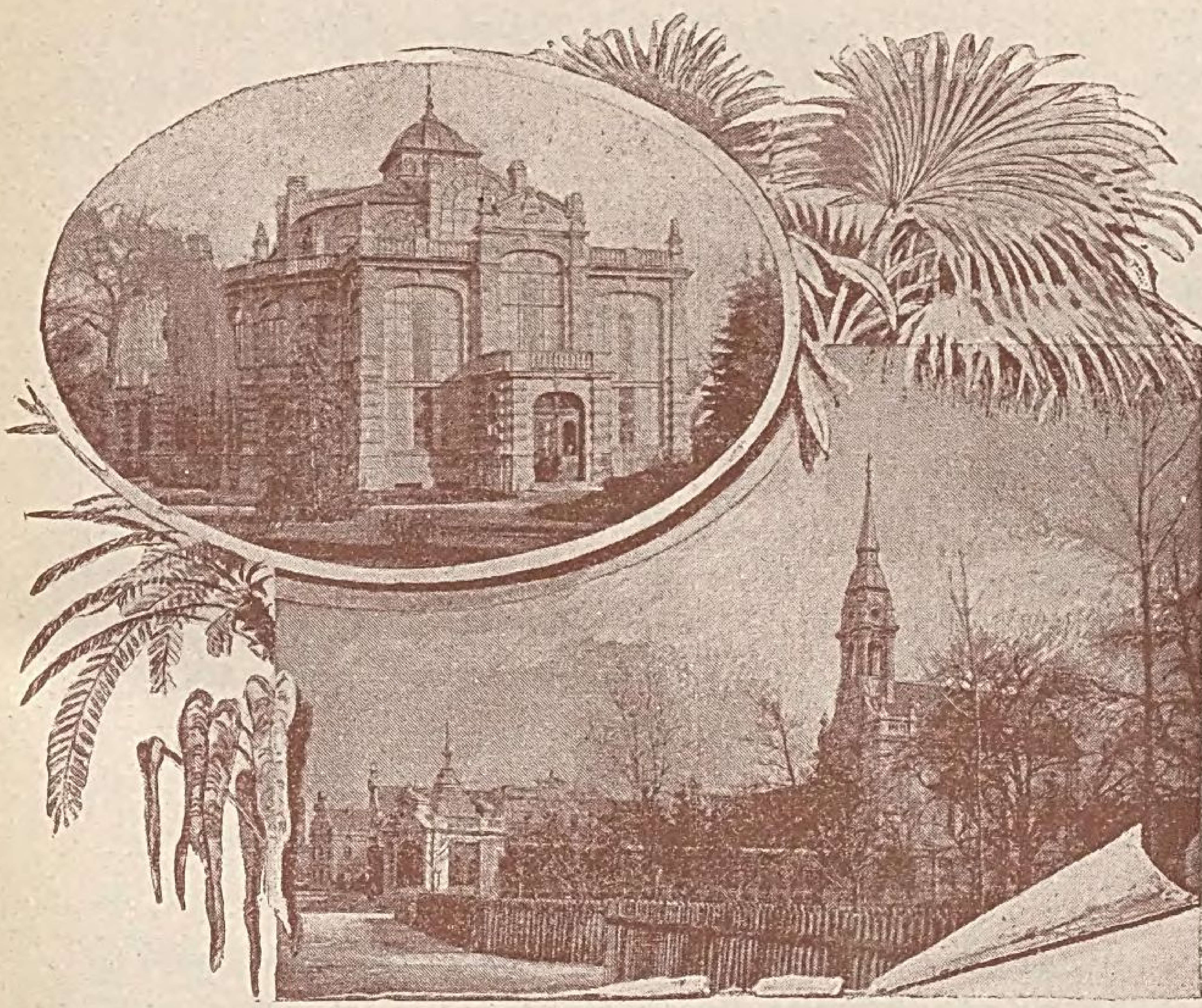
Schöne Waldwege führen vom Ablaß nach **Siebenbrunnen** (eine halbe Stunde), sowie zu den Waldwirthschaften **Siebentisch** (eine halbe Stunde) und **Spickel** (10 Min.); hier das neuerdings restaurirte Denkmal des Erzherzogs Karl († 1847). — Oestlich außerdem **Friedberg** (zu Fuß eineinhalb Stunden, per Bahn eine Viertelstunde), oberbayr. Städtchen mit Mauern, Thürmen und Gräben; nahe dabei der vielbesuchte Wallfahrtsort **„Unseres Herrn Ruhe."**



Stadt Friedberg.

Göggingen (drei Viertelstunden, Endpunkt der Straßenbahn), großer Marktflecken. Die Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen ist in Deutschland das größte Etablissement ihrer Art. Berühmte orthopädische Anstalt von Fr. Hessing mit großartigen Bauten und gärtnerischen Anlagen, Palmenhaus (zugleich Kurtheater) und großer sehenswerther Oekonomie. Unweit von Göggingen (eine halbe Stunde) **Wöllenburg**, fürstl.

Fugger'sche Besitzung mit Schloß und Wirthschaft (s. S. 48). Schöne Waldspaziergänge. **Leitershofen** (bis Pfersee Straßenbahn, von hier eine halbe Stunde), Ausgangspunkt für Fußgänger, welche die im Westen von Augsburg sich stundenweit ausdehnenden herrlichen Wälder aufsuchen. Auf der Höhe **Nervenheil,** Waldkuralpe mit schöner Aussicht in das Wertachthal, über die Stadt und bei klarem



Hessings orthopädische Heilanstalt mit Palmenhaus (Theater) in Göggingen.

Wetter auf die Alpenkette; eine halbe Stunde davon im Walde der **Aussichtsthurm,** vom Augsb. Verschönerungsverein errichtet; ganz nahe nördlich **Deuringen,** idyllisch am Walde auf dem Wiesenplateau gelegenes Dörfchen. Von hier aus erreicht man in einer halben Stunde den **Kobel,** vielbesuchte Wallfahrtskirche und prächtiger Aussichtspunkt mit guter Wirthschaft. Im Thale **Westheim,** Bahnstation (Rückfahrt nach Augsburg 17 Minuten). Der freund-

liche Ort dient einer großen Anzahl Augsburger Familien zum Sommeraufenthalte und ist der Ausgangspunkt für Ausflüge in das hübsche Schmutterthal. (Hainhofen mit Schwäb. Himmelreich, Ottmarshausen, Hammel, weiterhin Aystetten, Diedorf, Biburg, Anhausen u. s. w.)

Tagespartieen:

Ammersee. Mit der Bahn nach Schondorf oder Utting, von hier mit Dampfboot Ueberfahrt nach Herrsching, dann zu Fuß durch das romantische Kienthal nach **Andechs**, Benediktinerkloster mit berühmter Wallfahrt und traulichem Bräustübchen, in dem vorzügliches Klosterbier verzapft wird. (Die Ammerseebahn führt weiter nach Weilheim, Murnau, Garmisch-Partenkirchen.)

Lechfeld (1 Stunde Bahnfahrt). Artillerie-Schießplatz mit großem Barackenlager und ganz neuer, technisch interessanter Wasserwerks- und Kanalisirungs-Anlage. Geschichtlich ist das Lechfeld merkwürdig als Schauplatz der Ungarnschlacht im Jahre 955; die Bahn führt weiter nach **Landsberg**, malerisch gelegenes Städtchen am Lech mit zum Theil sehr gut erhaltenen Resten der ehemaligen Befestigung. Sehenswerth das gothische Bayerthor, Malteserkirche, Rathhaus, Mutterthurm (Eigenthümer und Erbauer des letzteren der in London lebende, aus Waal bei Landsberg gebürtige Maler Herkomer.)

Sämmtliche in unserem Führer enthaltenen Bilder sind Aufnahmen des rühmlichst bekannten photograph. Atelier „Elvina“ in Augsburg; auf das Inserat dieser leistungsfähigen Firma machen wir besonders aufmerksam.

Droschken-Tarife.

Zeit-Tarif
für einspännige Wagen.

Zeitdauer nach Stunden	Für 1 und 2 Personen M.	₰	Für 3 Personen M	₰	Für 4 Personen M.	₰	Zeitdauer nach Stunden	Für 1 und 2 Personen M	₰	Für 3 Personen M	₰	Für 4 Personen M	₰
$\frac{1}{4}$	—	50	—	60	—	70	$1\frac{3}{4}$	3	—	4	20	4	90
$\frac{1}{2}$	1	—	1	20	1	40	2	3	40	4	80	5	60
$\frac{3}{4}$	1	40	1	80	2	10	$2\frac{1}{4}$	3	80	5	40	6	30
1	1	80	2	40	2	80	$2\frac{1}{2}$	4	20	6	—	7	—
$1\frac{1}{4}$	2	20	3	—	3	50	$2\frac{3}{4}$	4	60	6	60	7	70
$1\frac{1}{2}$	2	60	3	60	4	20	3	5	—	7	20	8	40

Für Beleuchtung des Wagens ist von eingetretener Dunkelheit an bis 10 Uhr Nachts eine Gebühr von 10 Pfennig per Viertelstunde (auch bei Fahrten nach dem Ortstarife) zu entrichten.

Von 10 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens ist bei allen Fahrten doppelte Taxe zu bezahlen. Die Beleuchtungsgebühr fällt während dieser Zeit weg.

Die erste Viertelstunde ist auch bei kürzerer Fahrzeit immer voll zu bezahlen. Jede begonnene zweite und folgende Viertelstunde wird für voll bezahlt, wenn mindestens fünf Minuten derselben bei Beendigung der Fahrt abgelaufen sind; außerdem wird lediglich eine Vergütung von 20 Pfennig zur treffenden Taxe zugeschlagen.

Bei Fahrten von der Stadt nach den im Ortstarife aufgeführten Orten gelten die Tarifansätze nur dann, wenn der Wagen zur Rückfahrt nicht benützt wird. Wird der Wagen zur Rückfahrt benützt, so hat der Zeittarif in Anwendung zu kommen.

Orts-Tarif

für einspännige Wagen.

Bezeichnung der Orte.	Entfernung nach		Zeitdauer der Fahrt		Für 1 und 2 Personen		Für 3 Personen		Für 4 Personen	
	geograph. Stunden	Kilometer	Stunden	Minuten	M.	Pf	M	Pf	M.	Pf
Ablaß	—	—	—	—	1	20	1	65	1	95
Friedberg	$1^{4}/_{8}$	5,6	1	—	3	—	4	5	4	75
Göggingen	1	3,7	–	35	1	30	1	80	2	10
Hainhofen	$2^{1}/_{4}$	8,3	1	20	3	—	4	5	4	75
Hammel	$2^{4}/_{8}$	9,3	1	30	3	—	4	5	4	75
Hirblingen	$2^{1}/_{8}$	7,9	1	15	3	—	4	5	4	75
Haunstetten	$1^{4}/_{8}$	5,6	1	—	2	60	3	45	4	05
Kriegshaber	1	3,7	—	35	1	30	1	80	2	10
Kobel	2	7,4	1	15	2	60	3	45	4	05
Lechhausen	—	—	—	—	1	—	1	20	1	40
Leitershofen	—	—	—	—	1	75	2	40	2	80
Neusäß	$1^{4}/_{8}$	5,6	1	—	2	15	2	95	3	45
Ottmarshausen	2	7,4	1	15	3	—	4	5	4	75
Oberhausen	—	—	—	—	1	—	1	20	1	40
Pfersee	—	—	—	—	1	—	1	20	1	40
Siebentisch	—	—	—	—	1	20	1	65	1	95
Siebenbrunn	—	—	—	—	1	75	2	40	2	80
Steppach	$1^{4}/_{8}$	5,6	1	—	2	15	2	95	3	45
Schmutterhäuschen	2	7,4	1	15	2	60	3	45	4	05
Stadtbergen	—	—	—	—	1	75	2	40	2	80
Ziegelstadel bei Stadtbergen	—	—	—	—	2	15	2	95	3	45
Spickel	—	—	—	—	1	20	1	65	1	95
Täfertingen	2	7,4	1	15	2	60	3	45	4	05
Wöllenburg	2	7,4	1	15	2	60	3	45	4	05
Westheim	2	7,4	1	15	2	60	3	45	4	05

Dienstmänner-Institut.

Direktion am Schmiedlech C 230.

1. Gebühren für Dienstleistungen nach der Zeit.

1/4 Stunde	ohne	Requisiten	Mk.	—,20
	mit	„	„	—,30
1/2 Stunde	ohne	Requisiten	Mk.	—,30
	mit	„	„	—,40
3/4 „	ohne	„	„	—,40
	mit	„	„	—,50
1 „	ohne	„	„	—,50
	mit	„	„	—,60
1 Tag	ohne	„	„	4,50
	mit	„	„	5,00

Für Möbeltransporte an den in Augsburg üblichen Miethzielen, d. i. an Georgi und Michaeli, sowie während der 8 Tage vor und 14 Tage nach einem solchen Ziele

per Mann und Stunde	ohne	Requisiten	Mk.	—,60
	mit	„	„	—,70
„ „ „ Tag	ohne	„	„	5,--
	mit	„	„	6,—

2. Gebühren für bestimmte Dienstleistungen.

1. Für einen Gang bis zu einer Entfernung von 1 Kilometer ohne Traglast oder mit einer Traglast bis zu 10 Kilogramm 20 Pfennig.

2. Für einen Gang aus der inneren Stadt zum Bahnhofe, vom Bahnhofe nach der inneren Stadt, von der inneren Stadt zu einer Fabrik außerhalb der ehemaligen Umwallung ohne Traglast oder mit einer Traglast bis zu 10 Kilogramm 40 Pfennig.

3. Für das Verstellen eines Flügels, eines Piano oder eines derartigen Instrumentes per Mann 1 Mark.

4. Für den Transport eines Flügels, Piano oder von Gemälden, Spiegeln, Gläsern oder anderen bei der Behandlung besondere Vorsicht erfordernden Gegenständen im Gewichte von mehr als 20 Kilogramm, wenn zum Transport Requisiten nöthig sind, per Mann und Transport 2 Mark.

Preis-Tarif

der Augsburger elektrischen Straßenbahn.

Von — nach	Oberhausen	Wertachbrücke	St. Georg	Perlach	Bäckergasse	Haunstetterstr.	Hermannstraße	Art.-Kaserne	Art.-Depot	Göggingen	Kaiserplatz	Gasf. Lechhstr.	Lechhausen	Bahnhof	Zollst. Pfersee	Pfersee
Oberhausen	—	10	10	10	15	15	15	15	15	20	15	15	15	15	15	15
Wertachbrücke	10	—	10	10	10	15	10	15	15	15	15	15	15	10	15	15
St. Georg	10	10	—	10	10	10	10	10	15	15	10	10	15	10	10	15
Perlach	10	10	10	–	10	10	10	10	10	15	10	10	10	10	10	10
Bäckergasse	15	10	10	10	—	10	10	10	15	15	10	10	10	10	10	15
Haunstetterstraße	15	15	10	10	10	—	10	15	15	15	10	10	15	10	15	15
Hermannstraße	15	10	10	10	10	10	—	10	10	10	10	10	15	10	15	15
Art.-Kaserne	15	15	10	10	10	15	10	–	10	10	10	15	15	10	10	15
Art.-Depot	15	15	15	10	15	15	10	10	—	10	15	15	15	10	15	15
Göggingen	20	15	15	15	15	15	10	10	10	—	15	15	20	15	15	15
Kaiserplatz	15	15	10	10	10	10	10	10	15	15	—	10	15	10	10	15
Gasf. Lechhstr.	15	15	10	10	10	10	10	15	15	15	10	—	10	10	15	15
Lechhausen	15	15	15	10	10	15	15	15	15	20	15	10	—	10	15	15
Bahnhof	15	10	10	10	10	10	10	10	10	15	10	10	10	—	10	10
Zollst. Pfersee	15	15	10	10	10	15	10	15	15	15	10	15	15	10	–	10
Pfersee	15	15	15	10	15	15	15	15	15	15	15	15	15	10	10	—

Inhalts-Verzeichniß.

Plan-Eintheilung.

Kirchen, Klöster u. Kapellen
(katholische).

St. Antoniuskirche D 4
St. Anna- und Joseph-Kapelle D 2
Arme Schulschwestern B 3
St. Barbara-Kapelle D 3
Barmh. Schwestern (Mutterhaus) D 3
Barmh. Schwestern (Filiale) D 3
Dom C 3
Engl. Fräulein (Kloster) C 3
St. Galluskirchlein D 3
St. Georg C 3
Gottesackerkapelle C 5
Herz Jesu-Kirche (b. d. engl. Fräul.) C 3
Krankenhauskapelle D 3
Hl. Kreuz C 3
St. Margaretha D 5
St. Maria Stern (Franziskanerinnen-Kloster) D 4
St. Markus (Fuggerei) D 4
St. Max D 3
St. Moriz D 4
St. Sebastian (Kapuzinerkloster) C 2
St. Stephan (Kirche und Benedikitiner-Abtei) D 3
St. Ulrich D 5
St. Ursula (Dominikanerinnenkloster) D 4

Kirchen und Kapellen
(protestantische).

St. Anna C 4
Barfüßerkirche D 4
Bethaus in der Vorst. l. d. W. A 2
Diakonissenhauskapelle B 4
Goldschmiedkapelle (bei St. Anna) C 4
Gottesackerkapelle D 6
St. Jakob D 4
Krankenhauskapelle D 3
Hl. Kreuz C 3
Spitalkirche D 5
St. Ulrich D 5

Apostol. (Irvingianer-) Kapelle B 4

Synagoge D 4

Friedhöfe.


Kath. Friedhof C 5
Protest. Friedhof D 6
Jüd. Friedhof südl. von D 6

Oeffentl. Gebäude, Sammlungen, Denkmäler 2c.

Anna-Collegium C 4
Archiv, städt. C 4
Armenpflege, städt. D 4


Straßen und Plätze.

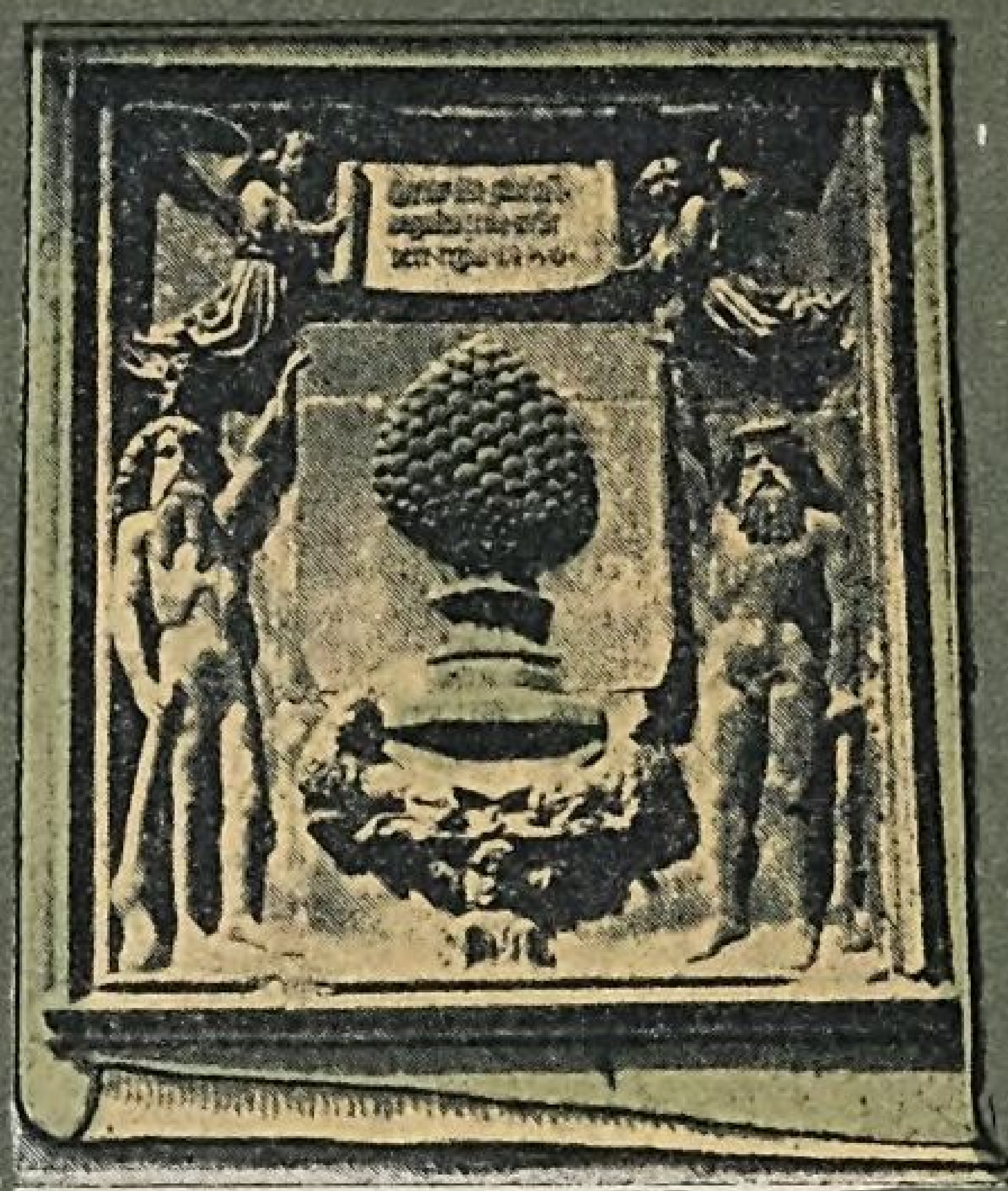
Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.



Alle Rechte vorbehalten. Druck v. J. Kösel Kempten.

Verlag der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg.


Plan
von
AUGSBURG.
Ringlinie
elektr. Strassen = Bahn
Lechhausen
Oberhausen
Vorstadt
l. d. Wertach
St. Josephs K.
Vorstadt
r. d. Wertach
Wertach
Wertach Str.
Ulmer Str.
Donauwörther Str.
Äussere Ufer Str.
Innere Ufer Str.
Steg Str.
Anger Str.
Fäkal Extrakt Fabrik
Weiden Str.
Buntweb. Augsbg.
Baumwollspinn. am Stadtbach
Riedinger Str.
Maschinenfab.
Riedinger
Maschinenfab. Augsburg
St. Seb. Kl.
Sebastian Str.
Eisenhammer Str.
Elekt. W.
Rugendas Str.
Am Pfannenstiel
Bastion Lueg ins Land
Papierfab. Haindl
Arbeiter Wohnungen
Lech Fluss
Untere Lechdamm Strasse
Schäffler Bach
Viehmarkt
Brause Bad
Spinnerei Senkelbach
Fischer Th.
Stephinger Th.
Brücken S.
Pfärrle
Wertachbr. Th.
St. Georgs K.
St. Georgen G.
Kleiner Exerzier Platz
Spinnerei Wertach
Langenmantelstr.
St. Gallus Kirchl.
Abtei St. Stephan
Canal Str.
Sonnen Str.
Klauckeke Str.
Frühlings Str.
Oblatter Wall
Oblatterthor
Baumw. feinspinn. Augsburg
Engl. Inst.
Frauentor Str.
Kautzen G.
Karmelit. G.
Auss. Pfaffen G.
Inneres
Lange G.
Geg. d. Katz Stadl
Gas-Fabrik
Landger-Gefäng.
Am Katzenstadl
Ad. obern mittlern und Kreuz
Jesuiten G.
Dom
Resid.
Kgl. Reg.
Karol. Pl.
Bisch. Pal.
Spängler G.
Vord. Pfaff. G.
Unterer Graben
Pulver G.
Allgem. Kranken H.
Franzisk. G.
Mutterh.
St. Max K.
Ev. Waisenhs.
Gänsebühel
Lange Hasen G.
Jakober Mauer
Städt. Baumagazin
Arbeiter Wohn.
Gasfab.
Incurabel Hs.
Schlacht- und Viehhof
Proviantbach Str.
Joh. Haag Str.
Parketfab. G. Walter
Blumen Str.
Stadtjäger Str.
Klinkerberg
Real-Gymnas.
Ad. blau Kappe
Klinker th.
Volkhart
Kreuz Kirche
prot. Kohler G.
Berg
Mauer
Obst Mkt.
A
B
C
D
E
F
1
2
3



Autotypien und Druck der Jos. Kösel'schen Offizin in Kempten.